Geschäftsbericht 2021

NABU
Naturschutzstation
Niederrhein

Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen

Im Projekt zum Schutz der bedrohten Insektenwelt wurden neben der Akquise von Gärtnereien das Label des „kleinsten Insektenschutzgebiets Deutschlands“ und Material zur Vermarktung von heimischen, insektenfreundlichen Pflanzen entwickelt.

Rhein jetzt mit eigenem Büro

Seit 2021 gibt es das NABU-Rheinbüro, von dem ein Teil an unserer Station angesiedelt ist. Mit diesem soll die Naturschutzarbeit des NABU am Rhein besser koordiniert und vorangetrieben und der Naturschutz rund um diesen Fluss sichtbarer werden.
(Foto: Besuch von Henning Wüst an der Nebenrinne)

Erfolgreiche Brutsaison

Wir freuten uns über eine sehr erfolgreiche Brutsaison bei den Wiesenvögeln in Düffel und Hetter. Verschiedene Faktoren führten zu deutlich mehr flüggen Jungen als in den Vorjahren. Ein Grund war das feuchte Frühjahr, aber auch Schutzmaßnahmen spielten eine Rolle.
(Foto: Große Brachvögel, Fotograf: Otto de Zoete)

Inhalt

Vorwort **3**

1. Der Verein **4**

2. Unsere Aktivitäten 2021 ..... **6**

2.1 Unsere Schutzgebiete 6

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch 7

..... 10

2.1.2 Kranenburger Bruch 11

2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen) 13

2.1.4 Emmericher Ward 15

2.1.5 Rindernsche Kolke 17

2.1.6 Die Moiedtjes 19

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein 22

2.2.1 Mehr Natur am Rhein 22

2.2.2 Wiesenvogelschutz 25

2.2.3 Insektenschutz 29

2.2.5 Umweltbildung 31

2. 3 Öffentlichkeitsarbeit 32

2.4 Sonstige Aktivitäten 35

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort 35

2.4.2 Kooperationen 35

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern 38

3. Ausblick **39**

3.1 Naturschutzpolitische Situation 39

3.2 NSG-Betreuung 39

3.3 Projekte 39

4. Finanzübersicht **42**

4.1 Bilanz 42

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021 44

4.3 Finanziers **47**

Vorwort

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,

2021 war das erste komplette Haushaltsjahr des neuen Vorstandes. Zeit eine kurze Bilanz zu ziehen. Der Übergang vom alten zum neuen Vorstand erfolgte reibungslos. Mit der Unterstützung und der Erfahrung des Aufsichtsrats im Rücken, konnten wir die Naturschutz-Station unbeschadet durch die Pandemie-Zeiten führen, den Schutz der Natur voranbringen, Netzwerke ausbauen und das Haushaltsjahr 2021 solide abschließen.

Im zurückliegenden Jahr konnten wir große Fortschritte für die Natur erzielen: So wurden im **Kranenburger Bruch** größere Arbeiten zum Schutz und zur Optimierung der Pflege der Feuchtwiesen abgeschlossen: alte Weidengebüsche, die weit aus den Gräben in die Wiesen hineingewachsen waren, wurden entfernt, so dass sich hier wieder artenreiche Feuchtwiesen entwickeln können. In der **Düffel** wurden zahlreich Blänken und Senken angelegt und Staue eingerichtet, damit die Wiesenvögel reichlich Nahrung für sich und ihre Küken vorfinden. Auf der anderen Rheinseite wurden wichtige Vorbereitungen für weitere Verbesserungen getroffen: So wurde für die **Emmericher Ward** ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Verbesserung des Wasserhaushaltes genehmigt und auch in der **Hetter** startete das landesweite LIFE-Projekt zum Schutz von Wiesenvögeln in NRW.

Mit Einrichtung des **NABU-Rheinbüro,** finanziert durch die NABU-Landesverbände am Rhein (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen) und den NABU Bundesverband, wurde die bereits seit 1998 betriebene rheinpolitische Arbeit der Station auf eine solide Basis gestellt. Gegenstand der Kooperation ist die auf die gesamte Länge des Rheins bezogene, gemeinsame fachliche und politische Arbeit für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Rheins und seiner Auen sowie die Initiierung von konkreten Projekten für mehr Flussnatur am gesamten deutschen Rheinabschnitt.

Auch an der NABU-Station ging es voran: wir pflanzten im Außengelände vorwiegend heimische Pflanzen. Lediglich einige Sträucher und ein Baum fehlen noch. Diese waren im Vorjahr ausverkauft, was zwar bedauerlich, aber ein gutes Zeichen ist, da es offensichtlich neben dem Trend zu Steingärten auch einen Trend für naturnähere Gärten anzeigen könnte. Hierzu passt, dass unser Projekt „Insektenfreude“ zum Ankurbeln der Produktion heimischer Wild-Stauden für den Garten, 2021 gut gestartet ist. Schon im ersten Produktionsjahr konnten neun Gärtnereien gewonnen werden, die zusammen etwa 75.000 Stauden produzieren wollen.

Bei allen Kollegen und Kolleginnen, bei allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen bedanken wir uns für ihren Einsatz, mit dem wir 2021 so viel für die Natur erreichen konnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Cerff	Susanne Klostermann	Klaus Markgraf-Maué
Vorsitzender	Vorständin	Vorstand

1. Der Verein

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. wurde am 19. November 1994 gegründet. Die derzeit gültige Satzung datiert vom 13. Dezember 2019 und wurde am 9. März 2020 ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein dient im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes der Vorbereitung, Durchführung und Organisation der Arbeiten der Trägerorganisationen, insbesondere dem Betrieb der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kleve-Rindern.

Arbeitsschwerpunkte sind laut Satzung:

- das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem durch den Schutz der natürlichen Lebensraumtypen, Biotope und Landschaften vor Inanspruchnahme und den Eintrag von Schadstoffen und Nährstoffen;
- Erhalt und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt und artenreichen Natur für den Menschen durch Förderung nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensweisen, des Klimaschutzes sowie der Vermeidung von Eingriffen und des Eintrages von Schadstoffen und Nährstoffen;
- die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- die Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes;
- die naturkundliche und organisatorische Betreuung von Naturschutzgebieten und Gebieten mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete)
- öffentliches Vertreten und Verbreitung der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens, insbesondere durch Unterhaltung von Info-Zentren, durch Publikationen, naturkundliche Führungen und andere, das Natur- und Umweltbewusstsein fördernde Veranstaltungen;
- das Mitwirken bei Planungen, die die Belange des Natur- und Umweltschutzes berühren und zu den zuständigen behördlichen Institutionen Kontakt aufrecht zu erhalten;
- das Einwirken auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben sowie auf die Einhaltung und den Vollzug der bezüglich des Natur- und Umweltschutzes einschlägigen Rechtsvorschriften zu achten;
- die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend;
- Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Gestaltung und Pflege von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten;
- Ankauf, Pacht und Übernahme von Trägerschaften zur Betreuung naturschutzfachlich wichtiger Landschaftsbestandteile;
- Durchführung und Vermittlung von Schulungen und Seminaren zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzgedankens;
- die grenzüberschreitende und internationale Wahrnehmung der vorgenannten Aktivitäten und die Kooperation mit Körperschaften mit ähnlichen Zwecken im Ausland;
- Gründung von Stiftungen zur Absicherung der übrigen Vereinszwecke und
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie die Mittelbeschaffung für andere gemeinnützige Körperschaften, die vergleichbare Zwecke verfolgen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - zuletzt durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Kleve vom 18.August 2020, Steuer - Nummer 116/5745/6433 für den Überprüfungszeitraum 2019.

Leitungsgremien, (Stand: 31.12.2021; Vorsitz unterstrichen):

Aufsichtsrat:	Volkhard Wille, Henny Brinkhof, Christian Chwallek, Andreas Jünemann, Dr. Dieter Lütticken, Adalbert Niemers, , Ingrid Rudolph, Stefan Sudmann,
Vorstand:	Dietrich Cerff, Susanne Klostermann, Klaus Markgraf-Maué

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2021) 16 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Hinzu kommen drei 450 €-Kräfte und die Mitarbeitenden in den Freiwilligendiensten: zwei Teilnehmerinnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ):

Dietrich Cerff	**(Verwaltung, Bildung und Kommunikation)**
Ulrike Waschau	(Öffentlichkeitsreferentin)
Andrea Ballhause	(Öffentlichkeitsreferentin und Umweltbildung)
Peter Derksen	(Verwaltungsangestellter)
Rita Beckmann	(Verwaltungsangestellte)
Judith Caron	(Verwaltungsangestellte)
Anke Haupt	(Verwaltungsangestellte)
Klaus Oomen	(Verwaltungsangestellter)
Mohamad Al Yassin	(EDV)
Angelika Verwaayen	(Reinigungskraft)Hans-Gerd Verwaayen(Reinigungskraft)
Klaus Markgraf-Maue	**(Teamleiter Flüsse und Auen)**
Ortrun Heine	(Naturschutzreferentin)
Lena Wiest	(Naturschutzreferentin)
Susanne Klostermann	**(Teamleiterin Wiesenvögel und Grünland)**
Stefanie Heese	(Naturschutzreferentin)
Mona Kuhnigk	(Naturschutzreferentin)
Katja Plumbaum	(Naturschutzreferentin)
Stanislav Grebennikov	(Naturschutzreferent)
Charlotta Köferstein	(Bundesfreiwilligendienst)
Jonas Schruba	(Bundesfreiwilligendienst)
Lukas Burger	(FÖJ)
Greta Jedele	(FÖJ)

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve sind Trägerorganisationen des Vereins. Die Vernetzung der Arbeit wird durch jeweils drei entsandte Mitglieder in der Mitgliederversammlung und je ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

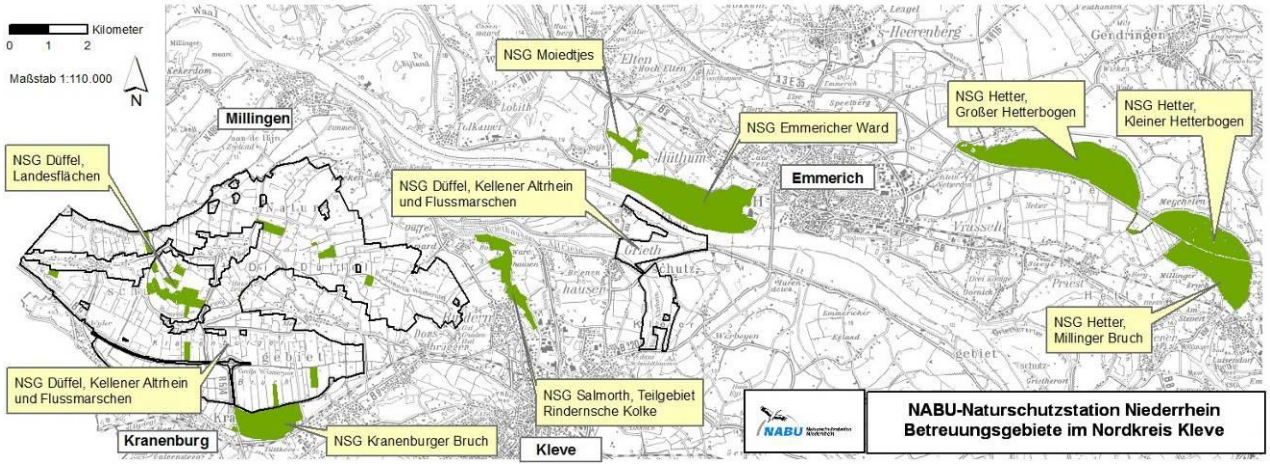
2. Unsere Aktivitäten 2021

2.1 Unsere Schutzgebiete

Was ist Schutzgebietsbetreuung?

Die kontinuierliche und langfristig angelegte Gebietsbetreuung ist und bleibt eine tragende Säule der Stationsarbeit. Mit den Gebieten "Kranenburger Bruch", "Düffel", "Emmericher Ward", "Hetter - Millinger Bruch", "Rindernsche Kolke" und „Moeidtjes“ gehören wichtige Kernflächen des EU-Vogelschutzgebietes "Unterer Niederrhein" zum Arbeitsgebiet. Damit sind wir für beispielhafte Gebietsentwicklung und Gebietsmanagement in der Region zuständig, informieren auf Vorträgen und Exkursionen Besucher*innen, werben für die Naturschutzziele und sind im Rahmen von Forschungsaufgaben sowie als Facheinrichtung tätig.

Das Land NRW gewährt Trägervereinen von Biologischen Stationen Zuwendungen für die Gebietsbetreuung. Die Förderung durch das Land verfolgt den Zweck, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft im jeweiligen örtlichen Arbeitsbereich in Ergänzung zu den Tätigkeiten des Kreises, der Städte und Gemeinden zu schützen und zu pflegen. Insgesamt soll die Gebietsbetreuung dazu beizutragen, die Natur- und Umweltbedingungen zu verbessern sowie an der Verwirklichung der Zielsetzung der gebietsbezogenen Naturschutzverordnungen, der EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie mitzuarbeiten.



Betreuungsgebiete der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

In der Praxis geschieht dies durch regelmäßige Beobachtung der Gebiete und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Daraus werden Rückschlüsse über die erforderlichen Maßnahmen gezogen, die mit den Behörden und Landnutzern besprochen und geplant und nach Klärung der Finanzierung auch umgesetzt werden. Parallel dazu wird natürlich auch die Bevölkerung zu Exkursionen in die Gebiete eingeladen, um die Besonderheiten der Naturschutzgebiete zu vermitteln.

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch

Das NSG „Hetter-Millinger Bruch“ in Kürze

2000 Jahre alte Kulturlandschaft der ehemaligen Flussaue des Rheins. Im Winter stehen tiefere Bereiche durch Hochwässer häufig blank. Der Bestand an Arten der Wiesenwatvögel ist landesweit einmalig, neben der größten Uferschnepfen-Brutpopulation in NRW kommen fünf weitere Arten brütend vor. Ein Großteil der wertvollsten Flächen befindet sich im Eigentum der NRW-Stiftung, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und des Landes NRW (insgesamt rund 120 ha).

Flächengröße:	658 ha
Unter Schutz seit:	1992
Bedeutende Lebensräume:	Von landesweiter Bedeutung sind die Sumpfdotterblumenwiesen im östlichen Großen Hetterbogen, regional beispielhaft ist das Vorkommen der Glatthaferwiesen und des Feuchtgrünlandes im Allgemeinen.
Bedeutende Tiere:	Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz , Rotschenkel, Uferschnepfe, Wiesenpieper, Feldlerche, Steinkauz, Kampfläufer; Sumpfschrecke
Bedeutende Pflanzen:	Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Seekanne, Zungen-Hahnenfuß,
Das haben wir 2021 geleistet:	Erfassung ausgewählter Brutvögel, Erfassung Vegetation und Flora auf den Landesvertragsflächen, Wartung der Staue und Wasserstands-Logger, Organisation und Vergabe Grabenpflege, Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer Beratung Landwirte, Vorbereitung des LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“ zum Prädationsmanagement und Verbesserung des Gebietswasserhaushalts

Zusammen mit dem NABU engagierte sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege bereits in den 1980er Jahren für den Schutz der Hetter. Sie gewann den niederrheinischen Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch als Paten. Mit den von ihm eingeworbenen Spenden konnte die NRW-Stiftung zahlreiche der wertvollen Flächen erwerben. Seit 2002 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. (Landes-. Stiftungs- und NABU-Flächen) gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. das Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“ (Privatflächen).

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Kulturlandschaft, kommt der Hetter eine landesweite Bedeutung für Wiesenbrüter zu. Die Hetter beherbergt nach wie vor den größten Uferschnepfenbestand NRWs. Nach dem eklatanten Einbruch 2021 ist dies jedoch nur noch rund ein Fünftel des Gesamtbestandes in NRW und damit auch gebietsintern der geringste jemals erfasste Bestand. Dies ist ein starker Hinweis darauf, dass die Population überaltert ist und es vor allem in den Dürrejahren keinen Bruterfolg mehr gab. Aber auch der im Norden direkt an die Uferschnepfenpopulation angrenzende und 2021 errichtete Windpark Den Tol ist mit seinen Mega-Turbinen in seiner störenden Kulissenwirkung nicht zu unterschätzen.

Das Gebiet hat nach wie vor eine wichtige Bedeutung für den fragilen Rotschenkelbestand in NRW. Beide Arten profitierten jedoch mittelfristig von der Maßnahmenumsetzung im LIFE-Projekt 2009-2014. Attraktiv ist das Gebiet aktuell weiterhin insbesondere für den Kiebitz mit fast 50 Revierpaaren im zweiten Jahr in Folge.

2021 war eine sehr gute Wiesenvogelsaison. Nach den drei Dürrejahren präsentierten sich die ausgedehnten Wiesen in der Hetter durch den Anstau von Wasser im Kerngebiet der Wiesenvögel im März als sehr nass. Die Witterung zeigte sich im weiteren Verlauf geradezu ideal für Wiesenvögel mit einer ausgewogenen Mischung aus Regen und Sonnenschein, so dass die Wiesen bis in den Juli hinein feucht blieben und die Küken sich gut entwickeln konnten.

Bordvoller Graben im Kerngebiet der Wiesenvögel, Großer Hetterbogen Mitte Ende März 2021.

Nach anfänglichen hohen Verlusten an den (Kiebitz-)Gelege, vor allem durch den Fuchs, gab es bei den Nachgelegen sehr guten Schlupf- und wahrscheinlich auch sehr guten Bruterfolg, wie die zahlreichen Beobachtungen vollständiger Familien mit fast flüggen Küken der vier Wiesenlimikolen-Arten bis weit in den Juli hinein zeigten.

Die Wiesen konnten deshalb erst sehr spät gemäht werden und hier zeigte sich der Vorteil der Mosaikbewirtschaftung mit eingestreuten beweideten Flächen zwischen den Mähwiesen, die neben den offenen Flutrasen, Tummelplatz für die Küken darstellten.

Problematisch waren die Bewirtschaftungsarbeiten im Juni auf Privatflächen im und angrenzende zum

Kerngebiet der Wiesenlimikolen. Die Elterntiere führten ihre Jungen auf diese kurzrasigen Bereiche und wir mussten immer wieder zum Einsatz in die Hetter, um Küken von den Flächen zu vertreiben, auf denen nach der Mahd weitere Bewirtschaftungsschritte wie Schwaden, Wenden und Abräumen anstanden. Hierdurch wird noch einmal die hohe Bedeutung zusammenhängender Naturschutzflächen, auf denen während der Brutsaison Bewirtschaftungsruhe besteht, eindrücklich deutlich.

Turnusgemäß wurde im Jahr 2021 eine Vegetations- und Florenkartierung der Flächen im Besitz der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. durchgeführt. Als Referenz dienen die Ergebnisse der letzten Kartierung aus 2015.

Bei dieser zeigte sich, dass die landesweit bedeutsamen Glatthafer-Wiesen im Gebiet deutlich abgenommen haben, obwohl nach wie vor die Wiesennutzung gegenüber der Beweidung überwiegt. Parallel haben auch die Bestände, welche als FFH-Lebensraumtyp 6510 - Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen charakterisiert sind, weiter abgenommen. Der schon länger bestehende negative Trend setzt sich somit fort. Die Glatthafer-Wiesen wurden überwiegend durch Weidelgras-Weißkleeweiden ersetzt. Deren Anteil hat generell deutlich zugenommen, da sich auch einige Flutrasen zu nassen Ausprägungen der Weidelgras-Weißkleeweiden entwickelt haben.

Die Fläche des Geschützten Feuchtgrünlands im Untersuchungsgebiet hat im Vergleich zu 2015 weiter zugenommen.

Um den Feuchtwiesencharakter des Gebietes zu erhalten, ist es ebenso wie im Wiesenvogelschutz erforderlich, den Wasserhaushalt des Gebietes weiter zu optimieren. Es ist von grundlegender Bedeutung durch den Rückhalt von Wasser ein zu tiefes Absinken des Grundwasserspiegels zu vermeiden. Eine zu lange Überstauung, vor allem im Sommer, ist aber unbedingt zu vermeiden. Hier die Balance zu finden, ist entscheidend für das Fortbestehen der artenreichen Feuchtwiesen im Gebiet.

Die zu hohen Stickstoffeinträge auf dem Luftpfad ins Gebiet, bedürfen dringend einer starken Reduzierung.

Das haben wir 2021 u.a. an Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geleistet:

- Beratung der Landwirte
- Flächenerwerb im Kleinen Hetterbogen
- Organisation und Vergabe von Graben- und Blänkenpflege
- Wartung und Steuerung der Staue und Wasserstands-Logger
- Intensive Begleitung der Mahd betroffener Privatflächen im Kerngebiet zum Kükenschutz
- Abstimmungsgespräche mit Behörden und Verbänden
- Begleitung der Pflege-Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer
- Betreuung der Aussichtskanzel
- Gebiets- und Verkehrssicherungskontrollen

Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen und andere Freiwillige sorgten mit mehreren engagierten Einsätzen dafür, dass die Uferschnepfen auf wichtigen Kerngebietsflächen bei ihrer Ankunft im Frühjahr, das von ihnen bevorzugte offene Grünland mit zahlreichen Nassstellen vorfanden. Herzlichen Dank dafür!

Seit Frühjahr 2021 wurde der im Norden unmittelbar an das NSG angrenzende und von uns langjährig beklagte Windpark Den Tol errichtet, von dem eine enorme Kulissenwirkung ausgeht. Die Auswirkungen auf die Vogelwelt insbesondere der Wiesenlimikolen in der Hetter sind nicht abzusehen. Ab 2022 wird der Vogelschlag am Windpark Den Tol für drei Jahre erfasst. Sollte sich zeigen, dass mehr Vögel als im Modell errechnet Schlagopfer werden, kann erneut gegen die Anlage vorgegangen werden, um z. B. Abschaltzeiten festsetzen zu lassen.

Windpark Den Tol nördlich des Wiesenbrüterkerngebietes im Großen Hetterbogen in den Niederlanden

2.1.2 Kranenburger Bruch

Das Gebiet in Kürze

Das Kranenburger Bruch ist eines der letzten größeren Niedermoorrelikte am Unteren Niederrhein. Es befindet sich am Fuß des niederrheinischen Höhenzuges und markiert den Übergang zur tief liegenden Rheinniederung. An den mit stellenweise nur 11 Meter über dem Meeresspiegel sehr tief liegenden Stellen tritt Quellwasser aus.

Flächengröße:	ca. 115 Hektar
Unter Schutz seit:	Naturschutzgebiet seit 1985, FFH-Gebiet seit 2004, zudem seit 1983 Teil des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein
Bedeutende Lebensräume:	artenreiches Grünland, Schilfbestände, Bruchwald, Gewässer
Bedeutende Tiere:	Blaukehlchen, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Biber
Bedeutende Pflanzen:	Bienenragwurz, Sumpf-Stendelwurz, Knabenkräuter, Laichkräuter, Seggen-Arten, Schlangenwurz, Straußblütiger Gilbweiderich, Zwerg-Igelkolben
Das haben wir 2021 geleistet:	Rückschnitt/Rodung von Weidengebüsch zum Erhalt wertvoller Feuchtwiesen sowie Erhalt eines Kleingewässers durch Freistellung und Entschlammung (Maßnahmen im ELER-Projekt, größter Teil nun umgesetzt), Erfassung Brutvögel, Rastvögel, Biber, Landschaftspflege mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station (Gehölzkontrolle, Neophytenkontrolle v.a. Herkulesstaude)

Im ELER-Projekt 2020–2022 zum Erhalt der wertvollen Feuchtwiesen im Kranenburger Bruch sowie zum Erhalt besonnter Kleingewässer als wichtigen Lebensraum für Amphibien, Libellen und seltenen Wasserpflanzen, konnte im Oktober 2021 ein großes Maßnahmenpaket umgesetzt werden.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag im Südwesten des Naturschutzgebietes, wo ein seit vielen Jahren bestehender Pflegerückstand nun endlich zu Gunsten der artenreichen und seltenen Feuchtwiesenvegetation beseitigt werden konnte. Zudem wurde ein Gewässer, was vollständig durch Gehölze zugewachsen war, durch Freistellen und Entschlammung ökologisch aufgewertet.

Weidengebüsch hat von den Gräben aus die Feuchtwiesen immer mehr überwachsen, so dass teilweise keine Bewirtschaftung mehr möglich war, die aber für den Erhalt der Wiese essentiell ist.

Von Gehölzbewuchs freigestelltes und entschlammtes Gewässer (links), Sumpfstendelwurz auf der Orchideenwiese (Mitte), Gehölzrodung zum Erhalt der Feuchtwiesen (rechts)

2021 fand zudem das jährliche Monitoring der Brut- und Rastvögel statt. Besonders hervorzuheben ist die Rückkehr des Schilfrohrsängers nach 19 Jahren als Brutvogel sowie die erstmalige Feststellung eines Reviers der Knäkente.

Des Weiteren fand erstmalig eine flächendeckende Biberkartierung statt, bei der drei Reviere am Abgrabungssee und in der Moorwässerung festgestellt werden konnten.

Biberspuren: Damm in der Moorwässerung (links), Gehölzfällungen am Abgrabungssee (Mitte), Ausstieg (rechts)

Mit Hilfe von Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station wurden zudem wieder diverse Landschaftspflegearbeiten durchgeführt. Es wurde Gehölzaufwuchs an diversen Stellen zurückgeschnitten (in wertvollen Feuchtwiesenbereichen, in der Wiesenbrüterkulisse im Norden, im Schilfgebiet im Osten) sowie acht Kopfweiden im Südosten des NSG gepflegt. Zudem wurde gegen die Ausbreitung der nicht heimischen Herkulesstaude angekämpft und natürlich wie jedes Jahr die Orchideenwiese nach der Mahd mit einem handgeführten Balkenmäher mit Harken, Heugabeln und Planen abgeräumt. Ein herzlicher Dank an alle Helfer, die so tatkräftig für die Natur mitangepackt haben!

Kopfbaumpflege

2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen)

Das Gebiet in Kürze

Die bäuerliche Kulturlandschaft der Düffel – ein ehemals von Hochwässern des Rheins geprägtes Niederungsgebiet zwischen Kleve und Landesgrenze – wurde als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“ 1987 unter Schutz gestellt. Zum Einen, um den durch Grünland, Hecken, Feldgehölze und ehemalige Flutrinnen geprägten Landschaftsraum in seinem Charakter zu erhalten und zum Anderen, um die Überwinterung nordischer Wildgänse vor Störungen weitgehend zu schützen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Flächen erworben, um sie beispielhaft extensiv und naturschutzverträglich zu nutzen. Seit 1997 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein diese landeseigenen Flächen im NSG „Düffel“ mit aktuell 175 Hektar Flächengröße.

Flächengröße:	ca. 3.800 Hektar (betreute Landesflächen: 175 ha, betreute Stiftungsflächen: ca. 100 ha)
Unter Schutz seit:	1987 als NSG „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“
Natura 2000-Status:	Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“; kleine FFH-Gebiete (Wyler Meer und Kellener Altrhein) außerhalb Landesflächen
Bedeutende Lebensräume:	offenes Grünland mit Wässerungen, z. T. Hecken und Feldgehölze, Naturschutzstillgewässer (außerhalb Landesflächen weitere Lebensräume)
Bedeutende Tiere:	Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Schwarzkehlchen, Weißstorch (Brutvogel der Umgebung), Bläss- und Saatgans (Wintergäste), Kleine Pechlibelle, Früher Schilfjäger, Sumpfschrecke (Bezug Landesflächen)
Bedeutende Pflanzen:	Wiesen-Gerste, Ufer-Segge, Wasserfeder, Schwanenblume, Durchwachsenes Laichkraut
Das haben wir 2021 geleistet:	Monitoring: Erfassung Brutvögeln, Biber und Libellen Maßnahmenumsetzung: Bau von neuen Stauen, Grabenabflachungen, Senken und Blänken (Life+ Projekt), Heckenpflege Öffentlichkeitsarbeit: Presse- und Medienarbeit

Brutvögel

Bei der Uferschnepfe stagniert der Negativtrend der letzten Jahre, denn es konnten -wie im Vorjahr- sechs Revierpaare erfasst werden. Uferschnepfen kamen neben ihrem angestammten Platz bei Niel aber auch wieder in den Kleyen vor. Die Neuanlage der Senken und Blänken in den Kleyen sowie die Auszäunung des Fuchses haben also in 2021 an den Standorten Niel und Kleyen erste positive Wirkungen gezeigt. Dennoch bleibt bei diesen geringen Anzahlen die Gefahr des Aussterbens der Uferschnepfen in der Düffel bestehen. Großräumige Lebensraumverbessernde Maßnahmen müssen also weiterhin vorangetrieben und „Feuerwehr“-Maßnahmen (z. B. Einzäunen von Brutflächen) weitergeführt werden.

Weiterhin bedarf es unbedingt eines Voranschreitens des Landkaufs im Bereich Kleyen, um großflächigere Wassermaßnahmen durchführen zu können. Die NABU-Naturschutzstation wird in 2022 wieder drei Bereiche zum Schutz von Bodenbrütern einzäunen, was ein guter und wichtiger Schritt ist. Jedoch bleiben die Uferschnepfen auf den Privatflächen nach wie vor gänzlich ungeschützt.

Der Bestand des Kiebitzes nimmt aktuell leicht ab. In der kompletten Düffel wurden nur noch 98 Paare festgestellt, davon 14 Nester auf landeseigenen Flächen. Besonders erwähnenswert sind die 14 Nester auf einer Stiftungsfläche mit installiertem Gelegeschutzzaun. Hier war der Bruterfolg sehr hoch.

Der Bestand des Großen Brachvogels blieb stabil, wobei in 2021 leider kaum Küken-führende Paare gesichtet wurden.

Erfreulich ist auch der erneute Nachweis dreier Rotschenkelreviere, von denen eines in den Kleyen festgestellt wurde.

Maßnahmen

Insgesamt zeigt sich der Erfolg der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen auf den landeseigenen Flächen. Die aktive Bewässerung (landeseigene Fläche in Niel) hatte auch 2021 eine sehr positive Wirkung. Die Ansiedlung von Uferschnepfe, Rotschenkel und Kiebitz auf der Fläche und die hohe Attraktivität für Junge führende Kiebitz- und Uferschnepfenfamilien von umgebenden Acker- und Grünflächen zeugen davon.

Wie in den Vorjahren konnten zahlreiche Nester in Zusammenarbeit mit Landwirten und den vom Kreis bestellten Kartierern geschützt werden.

Für das Jahr 2022 ist eine Modernisierung des Zauns in den Kleyen geplant (Umstellung auf Litzenzaun) und die Flächen bei Niel und in den Langen Huven werden ebenfalls wieder umzäunt werden. Weiterhin werden im Sommer weitere Baumaßnahmen aus dem Life+ Projekt durchgeführt.

Pflegemaßnahmen

Auch 2021 wurden zusammen mit den Freiwilligen der Station und ehrenamtlichen Helfern Blänken und Senken freigeschnitten. Weiterhin setzten Lohnunternehmer für uns Hecken auf den Stock. Größere Maßnahmen fanden im LIFE-Projekt statt. Hier konnten im Winter 2021/22 mehrere Blänken und Senken, sowie Staue und Grabenabflachungen angelegt werden, die sich auch rasch mit Wasser füllten und damit im Frühjahr hoffentlich als Magnet für Wiesen- und Wasservögel fungieren.

2.1.4 Emmericher Ward

Das Gebiet in Kürze

Die Emmericher Ward ist das einzige Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der aktiven Aue des Rheins. Altwasserreste und Überschwemmungswiesen prägen das Gebiet neben den in Rheinnähe heranwachsenden Auenwaldbeständen.

Flächengröße:	ca. 310 Hektar
Unter Schutz seit:	1985
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ und FFH-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“
Bedeutende Lebensräume:	Natürlich eutrophe Altwasser, durchströmte Rhein-Nebenrinne, flussbegleitende Schlammuferfluren, Weichholz-Auenwald, flussbegleitende Sand- und Halbtrockenrasen und Feuchtstaudenfluren, artenreiche Flachlandmähwiesen
Bedeutende Tierarten:	Wachtelkönig, Blaukehlchen, Uferschwalbe, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Schwarzkehlchen, Biber, Kammmolch, Asiatische Keiljungfer, Blutweiderich-Sägehornbiene, Flussuferwolfsspinne
Bedeutende Pflanzenarten:	Seekanne, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Zarte Kammschmiele, Großer Ehrenpreis, Fluss-Greiskraut, Sumpf-Wolfsmilch
Das haben wir 2021 geleistet:	Erfassung Brutvögel, Rastvögel, Biber; Maßnahmen: weiteres Zurückdrängen des invasiven Riesenbärenklau; Abstimmung und Planung des Einbringens von Flussholz in die Nebenrinne; Genehmigung und vorbereitende Maßnahmen für das umfassende Maßnahmenpaket zum Wasserhaushalt der Aue im Rahmen des LIFE+ Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters Rheinaue Emmericher Ward“; Gehölzentfernung / Freistellung der wärmeliebenden flussbegleitenden Halbtrockenrasen

Das Naturschutzgebiet „Emmericher Ward“ ist ein überregional bedeutsames Auengebiet und Bestandteil des RAMSAR-Gebietes „Unterer Niederrhein“. Schon seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Unterschutzstellung des herausragenden Teils der aktiven Rheinaue. 1985 wurden die gut 310 ha Auengrünland mit Altrheinresten und relativ naturnahem Rheinufer als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Hauptziele sind der Erhalt der artenreichen Stillgewässer und Verlandungszonen, des extensiven Grünlandes und des naturnahen Rheinufers mit Kiesbänken als Brut- und Nahrungsbiotope seltener und gefährdeter Wat- und Wasservögel und als Äsungsplätze überwinternder Wildgänse sowie die Entwicklung von Auenwald. Seit 1996 betreut und entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein das Naturschutzgebiet.

Infolge der Eintiefung der Rheinsohle kam es in den letzten Jahrzehnten zu einer fortschreitenden Austrocknung der Aue. Die von Überflutungen geprägten und abhängigen Flutrasen, Röhrichte und Gewässer nehmen von Jahr zu Jahr an Fläche ab, die artenreichen Altrheingewässer verlanden. Der Verbesserung

des Wasserhaushaltes insgesamt und dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der Altwasser im Gebiet kommt daher grundlegende Bedeutung für das Schutzgebiet zu. Das Konzept zielt darauf, die Anbindung des Sommerpoldersystems an das Hochwasserregime des Rheins zu verbessern und Wasser länger im Gebiet zu halten. Das soll im Wesentlichen durch Anpassungen der Steuerung des Sieltores, abflussbremsende Maßnahmen und aktive Bewässerung erreicht werden, Auengewässer sollen reaktiviert werden.

Ein entsprechendes Maßnahmenpaket mit Schwerpunkt auf „Verbesserung des Wasserhaushalts“ wird seit Mitte 2018 im Rahmen des LIFE Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Rheinaue Emmericher Ward“ - kurz „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ - zur Umsetzung vorbereitet. (vgl. Kap. 2.2.1).

Auf den flussbegleitenden Sand- und Halbtrockenrasen am Rheinhochufer findet eine Pflegebeweidung mit Rindern statt. Das Beweidungs- und Pflegeregime wird jährlich mit dem Pächter abgestimmt. Die Entwicklung der Flächen mit ihren Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten unter der Rinderbeweidung wird intensiv naturschutzfachlich begleitet. Seit einigen Jahren wird der trocken-warme Südhang am Rhein sukzessive von spontan aufgekommenen Gehölzen befreit, um die besonders artenreiche Lebensgemeinschaft der Sand- und Halbtrockenrasen zu erhalten. Auch in 2021 wurde ein weiterer Abschnitt freigestellt. Damit ist dieser wertvolle Lebensraumtyp mit seiner besonderen, teils sehr seltenen Tier- und Pflanzenwelt auf etwa 2 km Länge zusammenhängend wieder hergestellt. Infolge der Verbrachung und Beschattung der Flächen durch aufkommende Gehölze wurden wertbestimmende Pflanzenarten verdrängt. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ wurden die Arten wieder angesiedelt. Auf Salmorth auf der gegenüberliegenden Rheinseite wurde in Handaufsammlung Saatgut der naturschutzrelevanten Arten gesammelt und auf entsprechend vorbereiteten Flächen im Bereich der Magerwiesen und Halbtrockenrasen der Emmericher Ward ausgebracht. Bereits im Spätherbst konnten zahlreiche Keimlinge der einschlägigen Arten auf den Impfflächen beobachtet werden.

Die neue Rheinnebenrinne, angelegt im Rahmen des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“ im Herbst 2017, entwickelt sich derweil weiter zu einem dynamischen und artenreichen Fluss- und Auenlebensraum. Bereits in 2018 siedelten erste Uferschwalben in den vom Rhein herauspräparierten Steiluferabschnitten der Nebenrinne. Im Frühjahr 2021 ist die Kolonie auf 30 Brutpaare angewachsen. Auf den im Spätsommer bei Niedrigwasser großflächig trocken fallenden Sand- und Schlammflächen entlang der Nebenrinne haben sich artenreiche Schlammuferfluren etabliert, eine spezialisierte Lebensgemeinschaft im Übergang vom Wasser zum Ufer von europäischer Bedeutung. Die Kies- und Sandflächen der Nebenrinne sind inzwischen auch Lebensraum der Flussufer-Wolfsspinne. Diese eindrucksvolle, seltene Art bewohnt den Wasserwechselbereich am Ufer großer Flüsse.

Zur weiteren Diversifizierung und Vervollständigung der Flusslebensräume der Nebenrinne wurde das Einbringen von Flussholz vorbereitet. Die Umsetzung soll in Kooperation mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung erfolgen.

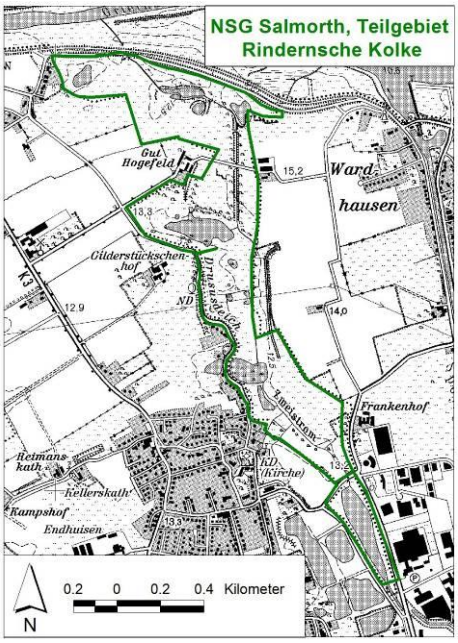
Nebenrinne bei Niedrigwasser. Foto: NABU Naturschutzstation

2.1.5 Rindernsche Kolke

Das Gebiet in Kürze

Die Rindernschen Kolke sind ein Teilgebiet des NSG Salmorth. Die von vielen Kleingewässern geprägte Kulturlandschaft liegt südlich von Salmorth im Deichhinterland und wird aufgrund dieser Lage auch als „grüner Finger“ der Stadt Kleve bezeichnet.

Flächengröße:	ca. 80 Hektar
Unter Schutz seit:	1987, Teilgebiet des NSG Salmorth
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“
Bedeutende Lebensräume:	natürlich eutrophe Kolke und Flachgewässer
Bedeutende Tiere:	Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Steinkauz, Kammmolch, Bitterling, Steinbeißer, Früher Schilfjäger, Spitzenfleck-Libelle, Biber, Dachs
Bedeutende Pflanzen:	Polei-Minze, Seekanne, Wasserfeder, Feldmannstreu, Froschbiss, Brennender Hahnenfuß
Das haben wir 2021 geleistet:	Erfassung der Brutvögel und des Bibers, Ausbringen von Nistflössen, Beratung von Landwirten, Öffentlichkeitsarbeit: Winterliche Exkursion, Müllsammelaktion mit der Grundschule Rindern, Nistkasten-Bastelaktion, Pflegeeinsatz zum Rückschnitt von Gehölzen, Bemühungen zum Flächenerwerb im NSG.



Naturschutzgebiet vor der Klever Haustür

Mehr als ein Dutzend Kolke, die zum Teil mehrere hundert Jahre alt sind, verleihen den Rindernschen Kolken, als Teil des NSG Salmorth, einen für den Niederrhein einmaligen Charakter und bieten zahlreichen stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Neben der früheren natürlichen Dynamik des Rheins, haben mehrere der kleinen Gewässer ihren Ursprung in Abgrabungstätigkeiten, Tongewinnung oder wurden als Angelgewässer angelegt. Der überwiegende Teil des Gebietes (bis auf das südliche Abgrabungsgewässer) ist gleichzeitig FFH-Gebiet und Teil des EU-Vogelschutzgebiets „Unterer Niederrhein“. Für diese Fläche wurde in der Zeit zwischen 2013-2015 ein FFH-Maßnahmenkonzept erstellt. In diesem Fachkonzept des Naturschutzes wird der aktuelle Bestand von Flora und Fauna dargestellt und Maßnahmen zur Verbesserung des Gebietes entwickelt. Träger des Maßnahmenkonzeptes ist der Kreis Kleve, Maßnahmen werden mit

den relevanten Stakeholdern (Landwirte, Angler, Eigentümer) abgestimmt und umgesetzt. Alle Flächen des FFH-Gebiets und nahezu alle Gewässer befinden sich in Privatbesitz. Das Gebiet wird aufgrund der Verpachtung vieler Gewässer an Angelnutzer und seiner exponierten Lage des südlichen Teils stark durch Störungen beeinträchtigt. Hierzu gehören neben illegaler Müllentsorgung auch das Befahren des Gebietes und Zerstörung von Schilfbereichen.

Seit 2005 umfasst die Gebietsbetreuung wieder ein naturkundliches Monitoring wichtiger Zeigerarten. Im Jahr 2021 wurden die FFH-Art Biber und die Brutvögel erfasst.

Insgesamt ist die Lebensraumausstattung für den Biber in den Rindernschen Kolken nach wie vor als gut zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Anzahl der Reviere die aktuell genau wie 2018 und 2016 auf 1-2 Biber(-familien) geschätzt wird, erhöhen wird. Denn die Gewässer unterliegen relativ starken Beeinträchtigungen. Nahezu alle Gewässer weisen in unterschiedlich starker Intensität und Frequenz Freizeitnutzungen verschiedener Art auf, wie z.B. Angeln, die zu Konflikten führen können. Weiterhin liegen die Gewässer in den Rindernschen Kolken recht isoliert und im direkten Umfeld befindet sich kaum bibertauglicher Lebensraum. Allerdings sind Zu- und Abwanderungen der Tiere über den Kermisdahl und den Spoykanal möglich.

Die langfristigen Entwicklungstrends der Brutvögel in den Rindernschen Kolken sind weiterhin überwiegend negativ, für manche ökologische Gilden stärker, für andere moderater. 2021 war gemäß den Zahlen ein für viele Arten negatives Jahr. Jedoch lässt sich das Jahr nicht eindeutig mit den vorherigen Erfassungen vergleichen, da der nördliche Bereich der Fläche nicht kartiert wurde und somit auch eine geringere Anzahl an Individuen und Arten festgestellt werden konnte.

2021 konnte nach drei Dürrejahren das Wasserdefizit der vergangenen Jahre teilweise wieder ausgeglichen werden. Dies zeigte sich auch an den Grundwasserständen im Gebiet. Dennoch sind für die kommenden Jahre weitere Wetterextreme zu erwarten. Die Trockenheit hat gezeigt, dass es dringenden Handlungsbedarf für hydrologisch wirksame Maßnahmen gibt, um die Auswirkung des Wassermangels auch in Zukunft zu mindern.

Dafür sind Flächenkäufe innerhalb des Schutzgebietes dringend notwendig und sollten durch die öffentliche Hand weiterverfolgt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Aufgaben gab es eine Müllsammelaktion mit der örtlichen Grundschule und dem Heimatverein Rindern ARENACUM. Bei dieser wurde das NSG entlang des Drususdeiches und um das Ausgrabungsgewässer herum vom Müll befreit.

Ein weiteres Angebot war eine Aktion zum Nistkastenbau, bei dem Kinder mit ihren Eltern teilnehmen konnten, welche wieder zusammen mit dem ARENACUM organisiert und durchgeführt wurde.

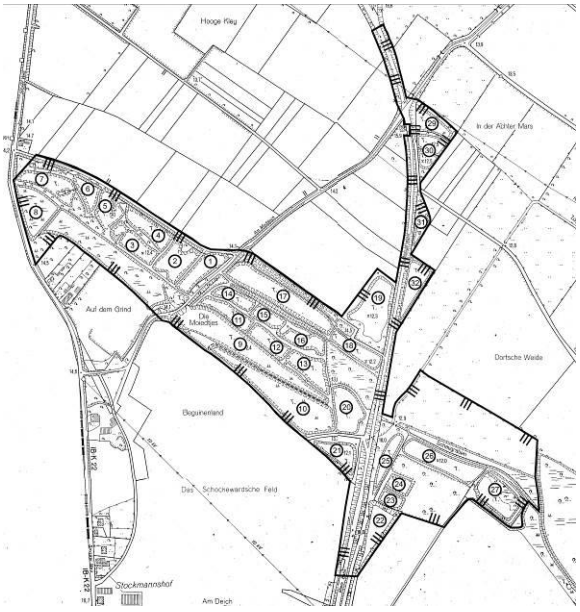
2.1.6 Die Moiedtjes

Das NSG „Die Moiedtjes“ in Kürze

Das NSG ist das kleinste Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Über 30 Kleingewässer beherbergen eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und bieten zahlreichen Libellen, Amphibien sowie Wasser- und Heckenvögeln und zwei Biberfamilien einen Lebensraum.

Flächengröße:	34 Hektar
Unter Schutz seit:	2003
Natura 2000-Status:	seit 2008 Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“
Bedeutende Lebensräume:	eutrophe, naturnahe Stillgewässer mit ausgeprägter Gewässervegetation, Schilf und Röhrichten; Hecken; Weiden-Wald und Weiden-Gebüsch
Bedeutende Tiere:	Biber, Gartenrotschwanz, Goldammer, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger, Fledermaus-Azurjungfer, Spitzenfleck, Kammmolch
Bedeutende Pflanzen:	Froschbiss, Krebsschere, Seekanne, Südlicher Wasserschlauch, Tannenwedel
Das haben wir 2021 geleistet:	Bibermonitoring, Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie Herkulesstaude, Japanischer Staudenknöterich und Bambus

Seit 2013 sind die regelmäßige Erfassung von Arten und die Entwicklung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Moiedtjes-Teiche Aufgabenbestandteil der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.



Die Gewässer des NSG „Die Moiedtjes“

Die westlich und östlich des alten Bahndamms der Linie Elten-Kleve liegenden Gewässer entstanden zwischen 1865 und 1903 zunächst zum Bau des Bahndamms, später zur Ziegelherstellung durch Lehmgewinnung. Lediglich ein Gewässer entlang des ehemaligen Schutzwalls, auf dem nun die Straße „Am Moddeich“ verläuft, entstand durch Auskolkung bei einem Hochwasser.

Im Schutzgebiet „Die Moiedtjes“ sollen regional bedeutsame Lebensräume von Wasserinsekten, Libellen, Amphibien, Fisch- und Vogelarten sowie gefährdeten Pflanzengesellschaften geschützt und entsprechend dieser Ziele weiterentwickelt werden.

Im Jahr 2021 erfolgte nur das Artenmonitoring für den Biber. Der Biber kommt nach wie vor im gesamten Naturschutzgebiet „Die Moiedtjes“ flächendeckend vor. Nicht zu übersehen sind die vielen, überall herumliegenden, angenagten Äste und Zweige. Auch ungeschützte Bäume bleiben vor den Nagezähnen nicht sicher. Unverkennbar fühlen sich die Biber hier ausgesprochen wohl.

Biberspuren in den Moiedtjes-Teichen

Genauso wohl fühlen sich leider auch einige Neophyten wie das Drüsige (Indische) Springkraut, das sich an vielen Teichen ausgebreitet hat; aber auch Staudenknöterich und sogar Bambus findet man im Gebiet. Es ist davon auszugehen, dass gerade der Bambus zusammen mit Gartenabfällen, die gut gemeint zum Verrotten im Gebiet entsorgt wurden, Einzug in die Moiedtjes gehalten hat. Gut gemeint ist allerdings nicht unbedingt gut gemacht und so ist es eine vordringliche Aufgabe, das Gebiet unermüdlich von diesen unerwünschten Gästen zu befreien. Eine arbeitsintensive Aufgabe, bei der der Gewinner allerdings längst nicht feststeht.

Drüsiges Springkraut (links) und Bambus (rechts) finden sich an mehreren Stellen im Gebiet

Bis auf die Teiche im westlichen Gebietsteil sind viele der Teiche an Angler, aber auch an einfach nur Erholungssuchende verpachtet. Das Verwunschene und Wilde des Gebietes wird daher leider hier und da durch Gartenstühle, Feuerstellen, aber auch kleine Hütten unterbrochen.

Zusätzlich dienen die leicht zugänglichen Randbereiche der Moiedtjes-Teiche auch Umweltsündern immer wieder als beliebte Entsorgungsplätze.

An Teich 9 im Juli 2021

Wenigstens die Pächter und Pächterinnen, die oftmals aus dem städtisch geprägten Ruhrgebiet kommen, werden immer wieder darüber aufgeklärt, dass sie neben der Freude am Gebiet auch eine Mitverantwortung für das Gebiet haben, damit die Moiedtjes als Refugium für Biber, seltene Amphiben, Libellen und Wasserpflanzen erhalten bleiben. Hier bietet sich die Chance, Menschen über die Besonderheiten von Flora und Fauna zu informieren und sie für den Schutz dieser Natur zu gewinnen. Denn eines ist sicher, nur gemeinsam wird es uns gelingen, dieses einzigartige Naturschutzgebiet zu erhalten.

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Immer wieder werden bei der Betreuung der Naturschutzgebiete oder bei anderen Gelegenheiten Aufgaben und Herausforderungen deutlich, die nicht im Rahmen der laufenden Schutzgebietsbetreuung erledigt werden können. Sie sind einfach zu groß, es ist eine besondere Finanzierung erforderlich. In diesen Fällen muss bei Stiftungen und der öffentlichen Hand eine entsprechende Projekt-Finanzierung beantragt werden. Diese Projekte lassen sich grob vier Hauptthemen zuordnen:

- Mehr Natur am Rhein
- Schutz der Wiesenvögel
- Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern
- Umweltbildung: Natur für Menschen
- Insektenfreude – mit heimischen Wildpflanzen

2.2.1 Mehr Natur am Rhein

Projekte zur Wiederherstellung und Verbesserung des Flusslebensraums Rhein sind der Schwerpunkt des Teams „Flüsse und Auen“ unter Leitung von Klaus Markgraf-Maué.

Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward

Ziel des EU-Life-Projekts „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“** ist die Verbesserung und Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet und die Wiederherstellung der Auengewässer, und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen für die an die dynamische Flussaue angepassten Pflanzen- und Tierarten. Der Wasserrückhalt soll durch Anpassungen der Steuerung der Sieltore und den Verschluss entwässernder Strukturen mittels Stauwehren im Sommerpolder verbessert werden. Zudem soll ein Teil der Aue wieder einen offenen Auencharakter erhalten und am Rheinhochufer wird der flussbegleitende Halbtrockenrasen durch Saatgutübertragung und Einbringung vorgezogener Pflanzen floristisch aufgewertet.

Im September 2021 erteilte die Untere Wasserbehörde die Genehmigung für das gesamte Maßnahmenpaket. Damit kann nach drei Jahren Vorarbeit, Erstellung diverser Gutachten, Dokumentationen, wasserbaulicher und ingenieurtechnischer Planungen die Realisierung der Maßnahmen starten. Im Winter 2021/22 wurden bereits vorbereitende Gehölzmaßnahmen durchgeführt und alle Flächen, auf denen Eingriffe in den Boden stattfinden werden, für die Untersuchung auf Kampfmittel vorbereitet. Anschließend müssen diese Flächen vom Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes untersucht und ggfls. geräumt werden bevor gemäß Plan ab Sommer 2022 Staue installiert und Gewässer und Flutmulden reaktiviert werden können. Weitere Saatausbringung folgt. Die Projektwebseite www.life-emmericher-ward.de informiert über das Projekt und aktuelle Entwicklungen.

Arbeiten zur Wiederherstellung des Altwassers „Strang“

Zum April 2021 wurde in der NABU-Naturschutzstation Niederrhein das **NABU-Rheinbüro** eingerichtet, finanziert durch die NABU-Landesverbände am Rhein (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen) und den NABU Bundesverband. Gegenstand der Kooperation ist die Initiierung eines großen und langjährig laufenden Blaues-Band-Projektes (BBD) auf den gesamten deutschen Abschnitt des Rheins und die gemeinsame überregionale Positionierung des NABU am Rhein. Im Rahmen des Bundesprogramms Blaues Band werden unter anderem Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung von Wasserstraßen auf Flüssen und ihrer Auen gefördert. Ein Vorschlag zu ersten konkreten Maßnahmen für das BBD-Projekt an Ober-, Mittel- und Niederrhein wird mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Generaldirektion Wasserstraßen (GDWS) derzeit abgestimmt.

Damit setzt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ihr Engagement für den NABU als Akteur für die Revitalisierung des Stroms anhand konkreter Modellprojekte in Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik fort. Zum anderen wird mit dem NABU Rhein-Büro die kritisch-konstruktive Begleitung der anstehenden ökologischen und klimaresilienten Weiterentwicklung dieser größten Binnenwasserstraße Europas im Klimawandel organisiert. Im Projekt NABU-Rheinbüro arbeiten wir zusammen mit dem NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen und dem Institut für Auenökologie (IFA) des NABU in Rathenow.

Green Blue Rhine Alliance – Das deutsch-niederländische Interreg-Projekt lief im Juni 2021 aus. Zusammen mit 10 deutschen und niederländischen Partnern wurde eine breite Palette an Maßnahmen zur Ver-

besserung des grenzüberschreitenden ökologischen Rheinauenkorridors realisiert, darunter die Lebensraumvernetzung für den Fischotter, die Koordinierung von Maßnahmen und Monitoring zu Wanderfischen im Rhein und die gemeinsame konzeptionelle Weiterentwicklung des Auenkorridors. Die Ergebnisse des Projektes sind im Abschlussbericht „EU-Interreg-projekt Grün Blaue Rhein Allianz“ zusammengefasst, zum Download unter www.gbra.eu.

Der systematische Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Abstimmung der Konzepte und Maßnahmen dazu beiderseits der Grenze sind die Ausgangsbasis für eine Fortsetzung der gewachsenen Kooperationen über die Landesgrenze hinweg. Anschließend an das Interreg-Projekt werden derzeit diverse Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und ökologischen Reaktivierung des grenzüberschreitenden Auenkorridors am Rhein vorbereitet und als Interreg-Folgeantrag ausgearbeitet.

2.2.2 Wiesenvogelschutz

Wiesenvogelschutz ist umfassender Natur- und Umweltschutz

Projekte zum Schutz, der Wiederherstellung und Verbesserung von Lebensräumen der Wiesenvögel und des artenreichen Grünlandes sind der Schwerpunkt des Teams „Gebietsentwicklung und Gebietsbetreuung/Grünland für Wiesenvögel“ unter Leitung von Susanne Klostermann.

Unsere Grünlandgebiete Hetter und Düffel sind für Wiesenvögel bedeutsame Schutzgebiete in NRW. Es stehen dabei aber nicht nur die Uferschnepfe in der Hetter oder der Große Brachvogel in der Düffel im Vordergrund. Ziel dieser Projekte ist ein umfassender Arten-, Ressourcen und Klimaschutz. Neben Wiesenvögeln werden auch Pflanzen geschützt wie Kuckuckslichtnelke und Wiesenmargerite. Unsere Projekte tragen zum Erhalt von blumenbunten Wiesen- und Weidelandschaften bei.

Langjährig extensivierte Wiese im Großen Hetterbogen, NSG Hetter-Millinger Bruch

Weil die Naturschutzflächen ohne Dünger oder nur mit Stallmist und ohne Spritzmittel bewirtschaftet werden, schont das Böden, Grundwasser und die Luft vor schädlichen Einträgen. Schließlich dient der Erhalt von Feuchtwiesen auch dem Klimaschutz, weil nasse Grünlandböden weniger CO_2 freisetzen als Ackerböden oder entwässerte Niedermoore das tun. Wichtigste Kooperationspartner sind hierbei unsere Bewirtschafter.

Für die Wiesenvögel ist es aber schon fünf vor zwölf. Deshalb ist unser Handeln für diese Artengruppe besonders dringend, denn die Bestände befinden sich im Sinkflug. Gründe hierfür sind vielseitig: Austrocknung der Landschaft, immer intensivere Landbewirtschaftung, Lebensraumverlust, z. B. durch Abgrabungen, Infrastruktur oder Bebauung oder die Beeinträchtigungen z. B. durch Störungen aufgrund von Freizeitnutzung wie Camping, Wassersport, Flugverkehr oder Jagd. Natürliche Beeinträchtigungen wie die Klimakatastrophe mit ihren Auswirkungen, wie die Dürrejahre 2018–2020 oder hohe Verluste durch Beutegreifer spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Erfolgsfaktoren für den Wiesenvogelschutz sind ebenso wie die Ursachen bekannt:

- Offenheit (großflächig zusammenhängendes, offenes Grünland),
- Grünland (niedrigwüchsig, lückig, artenreich),
- Wasser (hohe Frühjahrswasserstände unter Flur, flache offene Wasserstellen in Senken, Blänken),
- Bewirtschaftung (Bewirtschaftungsruhe, geringe Beweidungsdichte, späte Mahd),
- geringe Dichte an Beutegreifern,
- Keine Freizeitnutzung im Gebiet,
- Management (professionelle Gebietsbetreuung, Kontakt mit Bewirtschaftern, Monitoring, Forschung, Maßnahmen) und
- Zusätzlich müssen die Flächen nachhaltig, d. h. langfristig entwickelt und gesichert werden.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzt dabei neben der Betreuung von Naturschutzgebieten im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ zunehmend auf das europäische Finanzierungsinstrument „LIFE“. Damit können große Naturschutzprojekte in NATURA 2000-Gebieten des EU-Schutzgebietsnetzwerkes finanziert werden. Für die umfangreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen werden anders als im ELER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Personalkosten durch den Fördertopf getragen.

Uferschnepfen-Lebensraum Hetter

In der Hetter konnte so von 2009-2014 in einem ersten LIFE-Projekt eine Arrondierung von Naturschutzflächen im Kernbereich des Brutvorkommens der Uferschnepfe erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Bereich konnten nachfolgend 16 Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes eingebaut, die sich bei der aktuellen Dürre als wertvolles Hilfsmittel zur Stützung der letzten größeren Bestände von Uferschnepfen in NRW und Kiebitzen im Grünland am Unteren Niederrhein erweisen.

Aufgrund der extremen Dürre der Vorjahre, die in Zukunft nach Klimaprognosen noch weiter zunehmen werden und von denen sich die Grundwasserstände Ende 2021 immer noch nicht vollständig erholt hatten, werden weitere Maßnahmenumsetzungen in der Hetter immer dringlicher notwendig.

Umso erfreulicher ist es, dass die NABU-Naturschutzstation Niederrhein im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten LIFE Projektes „Wiesenvögel in NRW“ bis 2027 zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der Wiesenvögel in der Hetter umsetzen kann.

Dieses Projekt setzt an verschiedenen Hebeln des Wiesenvogelschutzes an. Im Jahr 2021 wurde ein hydrogeologisches Gutachten in Abstimmung mit dem Deichverband ausgeschrieben und an ein Ingenieursbüro

vergeben. Dieses soll die hydrologische Gesamtsituation im Einzugsgebiet erfassen und daraus geeignete Maßnahmen zur Optimierung des Lebensraumes ableiten.

Des Weiteren ist Prädation, vor allem für kleinere Brutpopulationen gefährlich. Bisher ist wenig über den Einfluss der Prädation auf den nicht ausreichenden Schlupf- und Bruterfolg in der Hetter bekannt. Im Rahmen des Projektes wird aber nun im Jahr 2022 sowohl der Brut- und Schlupferfolg, als auch das Vorkommen möglicher Prädatoren u. a. mit Hilfe von Fotofallen erfasst. Damit können Schutzmaßnahmen gezielter umgesetzt werden. In diesem Rahmen wird in der Brutvogelsaison 2022 ein mobiler Stromzaun genutzt, sodass betrachtet werden kann, in wie weit Schutzmaßnahmen durch Zäune den Bruterfolg fördern.

Für das Jahr 2022 sind darüber hinaus Workshops zur „insektenfreundlichen Bewirtschaftung“ und „Verwendung von landwirtschaftlich nicht nutzbaren Schnittgut geplant“. Bei diesen Workshops soll Know-How gesammelt und am Ende Arbeitsanleitungen erarbeitet werden, die auch bundesweit verwendet werden können.

Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel in NRW“ wird zu 60 % von der EU finanziert, nach Abzug der erforderlichen Eigenanteile, hat das Land NRW die Finanzierung für den verbleibenden Teil übernommen.

Grünland für Wiesenvögel

Neben der Hetter ist die Düffel ein weiteres Gebiet, welches für den Wiesenvogelschutz in NRW eine landesweite Bedeutung hat. Hier startete 2012 das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“, welches neben dem Erwerb von 215 ha und durch Anlage von regelbaren Stauen in Gräben, ebenfalls eine Verbesserung des Wasserhaushalts zum Ziel hat. Daneben sollen nasse Senken und Blänken angelegt werden und bestehende Blänken für die Wiesenvögel optimiert werden, deren Ufer ihnen und ihrem Nachwuchs als Nahrungsorte dienen.

Maßnahmenumsetzung 2021 in vier Schwerpunkträumen

Neben den 2020 im Wiesenvogelschwerpunktraum „Kleyen“ angelegten sechs Senken und Blänken, wurden im Herbst 2021 weitere acht Kleingewässer neu angelegt und drei Ufer von Gräben abgeflacht. Zudem wurde auf einer Wiese eine flache Senke erweitert, sodass sich dort die Bodenfeuchte länger halten kann. Dadurch können sich mehr Insekten ansiedeln und das Nahrungsangebot für Wiesenvogel-Küken wird verbessert. Wiesenvögel können hier nun leichter im Boden stochern und im Umfeld nisten. Ein weiterer Graben wurde nicht nur aufgeweitet, sondern es wurde auch dessen Sohle angehoben. Auch mit dieser Maßnahme kann Wasser besser zurückgehalten werden. Zudem können zu steile Ufer eine potenzielle Todesfalle für die Küken darstellen. Das wurde damit jetzt entschärft. Außerdem wurden drei regulierbare, permanente Staue in Gräben eingebaut. Nicht zuletzt wurde neben der bestehenden, eine weitere aktive Bewässerung auf einer Wiese eingerichtet. So wird mit Brunnenwasser gewährleistet, dass zur Brutzeit immer Nassstellen vorhanden sind, auch wenn es ansonsten zu trocken sein sollte.

Denn Ende 2021 wurden in der Düffel stellenweise immer noch Grundwasserflurabstände von bis zu 1,8 m Tiefe gemessen. Hier zeigt sich, wie wichtig Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Gesamtlebensraum sind, damit der Boden und Blänken und Senken noch länger, in die Saison hinein, feucht bleiben.

Die Aktive Bewässerung auf der Landesfläche in Niel

Auf einer landeseigenen Fläche nordöstlich von Niel wird mit einer aktiven Bewässerung, die dort 2014 zusammen mit einer großen Flachwassersenke errichtet wurde, das ganze Frühjahr über bewässert. So

können auch in den Dürrejahren noch Nasstellen in der Senke erhalten werden, die wichtig sind für die Kükenaufzucht.

2021 hielten sich zwei Uferschnepfenfamilien, eine Rotschenkelfamilie sowie einzelne Kiebitzfamilien zur Kükenaufzucht an dieser Senke auf. Die Küken konnten hier bis zum Flüggewerden beobachtet werden.

Besonders zu erwähnen ist, dass 2021 ein Uferschnepfenpaar erstmalig direkt auf dieser Landesfläche gebrütet hat.

Gelegeschutzzäune

Alle drei Uferschnepfenbruten auf Landeseigenen Flächen wurden durch E-Zäune vor Prädationsverlusten geschützt. Ein Erstgelege wurde von den Uferschnepfen nordöstlich von Niel direkt im Zaun angelegt. Die weiteren Paare versuchten es erst außerhalb vom Zaun, aber hier wurden alle gefundenen Gelege prädiert. Zwei Paare zogen daraufhin in die Kleyen um. Hier legten sie ihre Nachgelege an und hatten im Zaun Schlupf- und zumindest ein Paar auch Bruterfolg.

Im Rahmen des Gelegeschutzes waren 2021 drei Brutschwerpunkte mit großem Erfolg eingezäunt worden. Insgesamt kamen 4.200 m Zaun zum Einsatz, womit 40 Nester von Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel geschützt wurden.

Stabilisierung auch dank Kooperation

Insgesamt ist das Fazit der Wiesenvogelsaison 2021, dass sich die Bestände auf dem aktuell niedrigen Niveau stabilisiert haben. Zudem konnten erstmals wieder Arealerweiterungen bei Uferschnepfe und Rotschenkel nach Maßnahmenumsetzung 2020 festgestellt werden und zwar dort, wo 2020 Maßnahmen zum Wiesenvogelschutz in den Kleyen umgesetzt worden waren.

Positiv hervorzuheben ist hier auch der Gelegeschutz in Kooperation der Düffel-Landwirte mit dem Kreis Kleve und dessen Kartierern sowie der Einsatz von Elektroschutzzäunen auf Naturschutzflächen sowie einer Privatfläche mit Vorkommen besonderer Brutbestände der Wiesenlimikolen in der Düffel.

In unseren Wiesenvogelprojekten finanzierte bisher die EU 50 %, das Land NRW übernahm den restlichen Anteil der nach Abzug der Eigenanteile. Das LIFE+ Projekt Grünland für Wiesenvögel hat mit 12,3 Mio. Euro und einer ursprünglichen Projektlaufzeit von über 8 Jahren ein großes finanzielles und zeitliches Volumen. Da bisher nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden konnten, hat die EU das Projekt 2021 bis 2025 verlängert.

Gänsezählungen in NRW

Jährlich koordiniert die NABU-Naturschutzstation die Zählung der Gänse am Niederrhein für die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Zählern sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

2.2.3 Insektenschutz

Mit dem Projekt „Insektenfreude - mit regionalen Wildpflanzen“ wir der Insektenschutz in den Mittelpunkt gestellt. Mittels mehr regionaler Wildpflanzen sollen Insekten im siedlungsgebundenen Raum gefördert und unterstützt werden. Um dies zu erreichen, werden Pflanzgutproduzenten und -Vermarkter gewonnen, um die regionalen Wildpflanzen als fertige Stauden im Topf zu produzieren und dann im Gartenmarkt um die Ecke zu verkaufen. So sollen niedrigschwellig möglichst viele Menschen erreicht und so viele regionale Wildpflanzen auf siedlungsgebundene Flächen gebracht werden. Zum anderen werden im Rahmen von Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenster weise Informationen bereitgestellt und Wissen zu Insekten und den regionalen Wildpflanzen vermittelt.

Unser ganz besonderes „Verkehrsschild“- das entwickelte Projekt Key-visual und Claim.

Das Projekt war erst im September 2020 gestartet, sodass in 2021 die Grundsteine für die gesamte weitere Projektarbeit gelegt werden mussten. Vieles davon fiel in den Bereich der Kommunikation (siehe 2.3). Ein besonderes Highlight für das Projekt war in diesem Zusammenhang das entwickelte Key-Visual und Claim: „Das kleinste Insektenschutzgebiet Deutschlands“.

Mit diesem Schritt war eine wichtige Basis geschaffen und das Jahr 2021 war geprägt von der Entwicklung vieler weiterer Öffentlichkeitsarbeitsmaterialien (siehe 2.3).

Beispielhaft mit Point-of-Sale -Material ausgestattete Verkaufskarre für die regionalen Wildpflanzen.

Leider konnten auch die im „Insektenprojekt“ geplanten Veranstaltungen aufgrund von Corona nicht stattfinden. Jedoch brachte Corona im Bereich Kommunikation tatsächlich auch ein kleines Highlight für das Projekt. Zwei Projektmitarbeiterinnen trafen sich mit Dr. Mark Benecke in Köln, um in einem seiner Videobeiträge für Social Media über regionale Wildpflanzen, Insekten und das Projekt zu sprechen.

Eine neue Erfahrung war für die Mitarbeiter*innen auch ein spezielles Fotoshooting. Um für die Akquise von Verkaufspunkten, also z. B. Gartencentern oder auch Zwischenhändlern, besser ausgerüstet zu sein, wurde beispielhaft das so genannte „Point-of-Sale-Material“ aufgebaut und fotografiert. Dieses war bereits bei der kurzen Gelegenheit im Gartencenter ein absoluter Hingucker und Publikumsmagnet. Das Projektteam blickt damit dem offiziellen Verkaufsstart in 2022 noch gespannter entgegen.

Auch die Akquise von Pflanzgutproduzenten*innen lief in der zweiten Hälfte des Jahres richtig an und war seitdem ein wesentlicher Teil der Arbeit im Projekt. Die Branche zeigte sich als komplex organisiert, mit einer eng verwobenen Logistik, welche zumindest deutschlandweit ausgerichtet, wenn nicht sogar global ausgerichtet ist. Regionale Strukturen und eine an die 22 Ursprungsregionen angepasste Vermarktung stellten in diesem System ziemliche eine Herausforderung dar. In vielen Gesprächen mit verschiedensten Akteuren wurden, auch dank der Unterstützung und Branchenkenntnis unseres Beraters des Versuchszentrums Gartenbau der Landwirtschaftskammer, immer wieder Wege gefunden, doch wieder neue Probleme gesehen und wiederum Lösungen aufgetan. Umso erfreulicher ist es, dass für 2022 bereits neun Pflanzgutproduzierende am Projekt teilnehmen, welche um die 75.000 Töpfe produzieren werden. Sehr erfreulich und entscheidend war in diesem Zusammenhang auch der Einstieg eines Zwischenhändlers in das Projekt. Durch diesen werden die regionalen Wildpflanzen in 2022 in einigen Gartencentern der Ursprungsregion 2 verteilt.
Das Projektteam arbeitet weiter mit Hochdruck und Vorfreude auf den offiziellen Verkaufsstart der Pflanzen hin.

2.2.5 Umweltbildung

Wie schon 2020, so hat auch 2021 die Umweltbildung sehr unter der Pandemie und den immer wieder geltenden Einschränkungen gelitten.

Von sechs geplanten Naturerlebnistagen, die öffentlich angeboten werden, konnten nur drei im zweiten Halbjahr stattfinden:

- Klimascouts am 22.7. (19 Kinder, 7-12 Jahre)
- Tanz der Fledermäuse am 28.8. (20 Kinder, 8-12 Jahre)
- Nachtwanderung am 14.10. (18 Kinder, 8-12 Jahre)

Diese Veranstaltungen waren fast bzw. ganz ausgebucht und kamen sehr gut an.

Auch das Angebot an Exkursionen sowie die Nachfrage von Schulen und anderen Einrichtungen nach Veranstaltungen war stark eingeschränkt. Im Vergleich zu 2020 ging es aber etwas bergauf!

So fand in den Sommerferien direkt dreimal die Veranstaltung „Leben in der Wildnis“ für das Jugendzentrum Trainstop in Kranenburg statt.

Auch für das Freiherr von Stein Gymnasium konnten zwei Veranstaltungen („Leben in der Wildnis“ und „Tanz der Fledermäuse“) durchgeführt werden.

Zusätzlich fanden mit Grundschulklassen und einer Gesamtschule insgesamt vier Waldexkursionen statt, sowie eine Klimascout-Veranstaltung und eine Veranstaltung zum Eichhörnchen.

Bei der Gänsesaison 2021/2022 ging es leider nicht besser als im Vorjahr. Auch in dieser Saison fielen – Corona bedingt – alle Exkursionen aus.

Die 2020 im Rahmen des Projektes „Neuinitialisierung Umweltbildung“ entwickelte QR-Code-Rallye, die sich von kleinen Gruppen, unabhängig von einer leitenden Person durchführen lässt, wurde in 2021 von einer Schule sowie einer Familie eingesetzt.

Zukunft

In Anbetracht der Impfungen und der Hoffnung, dass Veranstaltungen bald wieder normal stattfinden können, wurden Ende 2021 zwei Umweltbildungsprojekte beantragt:

- Ein Gesprächskreis in Zusammenarbeit mit der Hochschule Rhein-Waal, der das Spannungsfeld Natur-Kulturlandschaft hier am Niederrhein beleuchten wird.
- Umweltpädagogische Einheiten an der LVR-Klinik Bedburg-Hau, Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, und Schulung von Mitarbeitenden, so dass sie zukünftig umweltpädagogische Einheiten selbstständig in ihre Tagesabläufe und Therapiepläne mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen integrieren können.

2. 3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit war 2021 weiterhin durch Corona bestimmt. Viele Veranstaltungen konnten auch in diesem Jahr nicht oder nicht wie geplant stattfinden. So mussten leider wieder unsere beliebten Gänsesafaris ausfallen. Angebote der Umweltbildung für Kinder konnten zum Glück zumindest im Sommer und Herbst stattfinden. Hier konnten wir eine stärkere Nachfrage nach Exkursionen verzeichnen.

Ein Schwerpunkt für den Bereich Kommunikation stellte 2021 das Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ dar. Hier musste zum einen erstmalig für die Station neben dem Corporate Design auch ein Vermarktungskonzept mit Hilfe einer Agentur entwickelt werden. Dazu wurde neu über klassische Materialien der Öffentlichkeitsarbeit wie Broschüren, Website, Faltblätter hinaus auch Material für den so genannten Point-of-Sale, also den Verkaufsort erstellt, etwa Etiketten, Poster, Werbematerial.

Zudem haben wir bereits begonnen, Interesse an und Nachfrage nach den Pflanzen zu erzeugen, die ab 2022 in den Handel kommen. Dafür wurde mit Influencer*innen aus dem Bereich Naturgarten, Garten und Nachhaltigkeit zusammengearbeitet. Hier gab es für uns vieles neu zu lernen, etwa zum Zeitbedarf für diese Art von Kooperationen. (andere Aspekte zum Projekt siehe 2.2.3)

Verkaufspräsentation für die „kleinsten Insektenschutzgebiete Deutschlands“ – entwickelt für „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen ©Otto de Zoete.

Für das Projekt „Neues Gewand“ wurde ein Konzept für die neue Website der Station erstellt, der Auftrag vergeben und bereits die grafische Gestaltung abgestimmt. Die neue Seite wird an Endgeräte wie Smartphone und Tablet sowie den veränderten Geschmack der Nutzer*innen angepasst erstellt. Zudem soll sie gut strukturiert und schlank aufgestellt sein. Nicht zuletzt sollen die Texte leichter verständlich und die Ansprache emotionaler sein. Die konkrete Erstellung der Homepage wird 2022 erfolgen.

Pflanzaktion © Otto de Zoete

Im Projekt sind außerdem die Umgestaltung des umlaufenden Vorgartens entscheidende Schritte weitergekommen. Der Schwerpunkt des Gartens liegt auf heimischen und insektenfreundlichen Stauden und Sträuchern. Er soll damit dann auch als Vorbild und Anregung für Passant*innen dienen.

Zu allen Themen der Station inklusive der beiden Wiesenvogel- und Rheinprojekte wurden wie immer die regionale Presse, unsere Social-Media-Kanäle (Facebook und Instagram) und das Magazin NiKK – Naturschutz im Kreis Kleve bedient. Nennenswert ist noch die Umstellung des Newsletters für das Projekt „Grünland für Wiesenvögel“ und für die Station. Diese werden nun mit der Software CleverReach versendet. So können sich nun Interessenten und Betroffene über gut gestaltete und übersichtliche Newsletter über die Neuigkeiten informieren.

Bauarbeiten zum Schutz der Artenvielfalt - Teil 1

Die im letzten Jahr gestarteten größeren Maßnahmen zur Landschaftspflege im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch wurden diesen Oktober fortgesetzt. Unter anderem wurde Weidengebüsch, das von den Gräben her immer weiter die artenreichen Feuchtwiesen überwachsen hat, zurückgeschnitten bzw. im Bereich der Orchideenwiese ganz entfernt. So wird dieser wertvolle Lebensraum erhalten.
Mehr zu den Hintergründen in der Pressemitteilung zum Start der Bauarbeiten

Ausschnitt aus dem neuen Stations-Newsletter

2.4 Sonstige Aktivitäten

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort

Im Jahr 2011 wurde die Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gegründet. Sie verwaltet den früheren Grundbesitz des Vereins. Auch weitere Grundstücke, die im Rahmen der verschiedenen Naturschutzprojekte erworben werden, werden oder sollen der Stiftung übertragen werden. Nicht zuletzt soll die Stiftung zukünftig auch anderen Menschen die Möglichkeit geben, durch Zustiftung von Grundstücken oder Geldvermögen einen Beitrag zum langfristigen Erhalt unserer Natur und Heimat in der grenzüberschreitenden Region de Gelderse Poort zu leisten.

Für das Jahr 2022 ist geplant, dass die Stiftung der NABU-Naturschutzstation eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Geschäftsstelle finanziert.

2.4.2 Kooperationen

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein unterhält eine sehr große Anzahl an Kontakten zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen: zu Vereinen und Behörden, nach nah und fern, zu Naturschützern und Landnutzern, zu Einzelpersonen und Verbänden. Wichtig ist uns dabei, dass wir allen gegenüber offenstehen und zum Gespräch und auch zu Kompromissen bereit sind, wenn diese nicht wesentlich zu Lasten der Natur gehen.

Beispiele für Kooperationen sind

Team Flüsse und Auen

- MULNV → Projektbeirat im LIFE-Projekt „Feuchtgebiet Emmericher Ward“
- Bezirksregierung Düsseldorf
- NABU Bundesverband→NABU Rheinbüro
- NABU Landesverbände BW, Hessen, RLP; NRW→ NABU Rheinbüro, NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) in Rathenow und NABU-Auenzentrum Bingen
  → NABU Rheinbüro
- Naturschutzverbände NRW, Landesbüro der Naturschutzverbände, Wassernetz NRW
  → Vertretung WRRL-Beteiligung im Teileinzugsgebiet Rheingraben-Nord
- Bundesanstalt für Gewässerkunde → Projekt mdrohnes4 rivers Emmericher Ward
- Wasserstraßen - und Schifffahrtsamt Rhein → Revitalisierungsmaßnahmen am Rhein im Rahmen zum „Blaues Band Deutschland“
- ARK Natuurontwikkeling und weitere niederländische und deutsche Organisationen → Vorbereitung Folgeprojekt Green Blue Rhine Allianz
- Internationale Kommission zum Schutz des Rheins → Vertretung des NABU als Beobachter; NABU Rheinbüro

Team Bildung und Kommunikation

- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, Kofinanzierung einiger großer Projekte
- Bundesamt für Naturschutz -> im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz -> als Geldgeber des Bundesprogramms Biologische Vielfalt
- Bezirksregierung Düsseldorf, Finanzierung des Arbeits- und Maßnahmenplans nach FöBS
- Dachverband der Biostationen, Interessensvertretung der Biologischen Stationen in NRW
- NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Betreuung von Grundstücken der Stiftung
- Landschaftsverband Rheinland, LVR: Finanzierung einiger Projekte
- NABU-Landesverband, Kofinanzierung des Rheinbüros, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- Kreis Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Kleve, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Stadt Emmerich am Rhein, als Drittmittelgeber im Projekt „Insektenfreude“
- Versuchszentrum Gartenbau der Landwirtschaftskammer in Straelen, Zusammenarbeit im Rahmen eines Beratervertrages im Projekt „Insektenfreude“
- NABU-Kreisverband, Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- NABU-Bundesverband, Zusammenarbeit z. B. beim Projekt Insektenfreude
- Möbel-Kleinmanns, Kooperation in der Umweltbildungsarbeit
- Verschiedene Pflanzgutproduzierende: Produzierende, die die Ware ausschließlich über den Zwischenhandel vermarkten, Direktvermarkter und Online-Händler -> Kooperation im Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ zur Produktion der Wildpflanzen
- Verschiedene Pflanzgut-Zwischenhändler > Zusammenarbeit bei der Vermarktung der regionalen Wildpflanzen im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Tausende Gärten Tausende Arten“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“
- Projekt „Urbane Insektenbiotope“, Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Insektenfreude“

Team Gebietsbetreuung und Gebietsentwicklung

Zusammenarbeit im Wiesenvogelschutz und im Prädationsmanagement:

- MULNV
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Vogelschutzwarte
- Kreis Kleve
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft Küsten- und Naturschutz, Naturschutzstation Dümmer
- Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Kiel
- SOVON, Niederlande
- Vogelwerkgroep Arnheim
- Kartiergemeinschaft Düffel
- Universität Wageningen
- AK Wiesenvögel NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und der Biostationen)
- AK Kiebitz NRW (Vertreter*innen von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)

Zusammenarbeit Gebietsbetreuung und -entwicklung:

- NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
- Wald und Holz, Regionalforstamt Niederrhein
- Untere Naturschutzbehörde Kleve
- LANUV
- Bezirksregierung Düsseldorf

2.4.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern

Das Kernarbeitsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein grenzt zu drei Seiten an die Niederlande:

- Im Südwesten dieses Raumes grenzt der Reichswald an das frühere Koningsven
- Im Westen und Norden liegt das NSG Düffel als zentraler Teil der Gelderse Poort
- Im Norden liegen darüber hinaus die Emmericher Ward und die Moiedtjes und
- Im Nordosten liegt die Hetter, die auf einer Länge von etwa 7 Kilometer an das Nachbarland grenzt.

Was liegt näher, als mit niederländischen Organisationen zusammenzuarbeiten? Mehr noch: Für die Natur hat die Grenze gar keine Bedeutung; weder Zugvögel noch Luftschadstoffe kümmern sich darum. Deshalb ist eine Zusammenarbeit sogar geradezu zwingend notwendig. Angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Ansichten und Regeln ist sie auch überaus inspirierend und lehrreich. Da dies für vielleicht alle Bereiche des menschlichen Zusammenleben und -wirtschaftens an allen Grenzen gilt, hat die Europäische Union mit dem Förderprogramm INTERREG ein Instrument geschaffen, um grenzübergreifende Kooperationen zu fördern. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein profitiert hiervon regelmäßig.

Die im Projekt „Grün-Blaue Rhein-Allianz“ gewonnenen Erkenntnisse (s.o.) und die gemeinsam entwickelten Ideen sollen zukünftig in weiteren gemeinsamen Projekten, auch unter Einbeziehung weiterer Partner, umgesetzt werden. Ein Folgeprojekt unter anderem zum ökologischen Auenverbund, zu Auenwaldentwicklung und Plastikverschmutzung des Rheins wird derzeit vorbereitet.

Jedoch gab es auch jenseits von konkreten Projekten Erfahrungs- und Kenntnisaustausch, etwa im Bereich alternative Nutzungen von Feuchtwiesenaufwuchs, Windenergie und Wiesenvogelschutz.

3. Ausblick

3.1 Naturschutzpolitische Situation

2021 konnten einige Aspekte der Zusammenarbeit mit der Stadt Kleve begonnen werden. So ergaben sich Kontakte zur naturfreundlichen Gestaltung von Schulgebäude. Die Stadt hat sich bereit erklärt, einen Teil der lokalen Kofinanzierung zu den Biostationsaufgaben zu leisten. Bei einem NABU-Treff im Rathaus konnte der Klimaschutzbeauftragte, Herr Bomblat die Klimaschutzbemühungen der Stadt einer Gruppe Ehrenamtlichen der NABU-Naturschutzstation vorstellen. 2022 sollen die Kontakte in verschiedener Hinsicht intensiviert werden.

Weniger erfreulich ist die Entwicklung auf Landesebene. So konnten zwar für die Volksinitiative Artenschutz über 115.000 Unterschriften gesammelt werden und die sogenannten Petanten (NABU, BUND, LNU) wurden vom Landtag gehört. Außerdem hatte der Landtag Ökologen aus der Wissenschaft zu einer Aussprache über den Artenschutz eingeladen. Obwohl diese das Anliegen der Volksinitiative vollumfänglich unterstützt haben, hat der Landtag mit CDU- und FDP-Mehrheit die Forderungen der VI abgelehnt. Stattdessen haben die Regierungsparteien einen Gegenentwurf eingebracht, der ausschließlich aus Angeboten der Land- und Forstwirtschaft besteht. Diese reichen jedoch bei weitem nicht aus, das Artensterben zu stoppen. Ein Beitrag zur Erfüllung internationaler Verpflichtungen liefern diese Maßnahmen nicht, obwohl NRW an zahlreichen Stellen EU-Recht ignoriert.

3.2 NSG-Betreuung

Auf den durch die NABU-Naturschutzstation Niederrein betreuten Flächen wird auch 2022 das in regelmäßigen Abständen stattfindende Monitoringprogramm zu Brutvögeln (alle Gebiete außer Moiedtjes-Teiche), Rastvögel (Kranenburger Bruch, Emmericher Ward), Gewässer- Vegetation Grünland (Düffel, Hetter-Millinger Bruch, Kranenburger Bruch), Libellen (Rindernsche Kolke), Amphibien (Kranenburger Bruch) durchgeführt. Die bestehende Maßnahmenplanung wird entsprechend der neuen Erkenntnisse weiterentwickelt. Die Betreuung und Beratung von Landwirten und Deichverbänden sowie die erfolgreiche, extensive Bewirtschaftung werden fortgeführt. Die Gebietsbetreuung wird durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Exkursionen begleitet.

3.3 Projekte

Projekte am Rhein

Im Rahmen des LIFE-Projektes „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Emmericher Ward**“ (siehe Kap. 2.2.1) sind für 2022 die Untersuchungen auf Kampfmittel und ggfls. deren Räumung und im Anschluss Teil 1 der Bauarbeiten zur Umsetzung der Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Aue, zur Wiederherstellung von Gewässern und Flutmulden und zur Förderung der Auenlebensräume europäischer Bedeutung vorgesehen.

Das im Rahmen das Interreg-Projektes **Green Blue Rhine Alliance (GBRA)** entstandene intensive deutsch-niederländische Netzwerk der Akteure aus Verbänden und Verwaltung soll genutzt und ausgebaut werden zur weiteren grenzüberschreitenden Verbesserung des Fluss- und Auenkorridors Rhein. Konkrete Projekte zum grenzüberschreitenden Biotopverbund im internationalen Feuchtgebietskorridor der Rheinaue befinden sich in Vorbereitung.

Das **NABU Rheinbüro** arbeitet zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz, der Generaldirektion Wasserstraßen und dem Wasserstraßen-und Schifffahrtsamt Rhein den Antrag für ein Projekt zur Revitalisierung von Auen- und Ufern am Niederrhein aus.

Grünland für Wiesenvögel

Im LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel stehen für 2022 die Errichtung eines weiteren Staus und die Optimierung der bereits bestehenden fünf Blänken und Abflachung von Grabenufern im Wiesenvogelschwerpunktraum Kleyen, die Fortsetzung des Flächenerwerbs und in diesem Zuge die Vorbereitung weiterer Maßnahmen zur Verbesserung des Bodenwasserhaushalts an. Der Flächenerwerb ist erforderlich, um überhaupt weiterreichende hydrologische Maßnahmen umsetzen zu können und großräumig eine Bewirtschaftungsruhe in Kerngebieten des Wiesenvogelbrutvorkommens zu garantieren.

LIFE Wiesenvögel NRW

Für das Jahr 2022 steht das Prädatorenmonitoring und die Umsetzung passiver Prädationsschutzmaßnahmen an. Dabei soll ein bereits bestehender Zaun umgebaut und so fuchssicher gemacht werden. Darüber hinaus sind Workshops zur „insektenfreundlichen Bewirtschaftung“ und „Verwendung von landwirtschaftlich nicht nutzbaren Schnittgut geplant“. Bei diesen Workshops soll Know-How gesammelt und am Ende Arbeitsanleitungen erarbeitet werden, die auch bundesweit verwendet werden können.

Zum Ende des Jahres sollen die ersten Entwurfsfassungen für das hydrogeologische Gutachten durch das Gutachterbüro erstellt werden. Auf Basis dann vorliegender Daten können dann weitere Maßnahmen geplant werden.

Grenzübergreifende Projekte

Mit dem grenzübergreifenden Projekt Grünblaue Rhein-Allianz wurde der Grundstein gelegt, entlang des Rheines, der Waal weitere Projekte des Naturschutzes gemeinsam anzupacken. Zusammen mit den Naturschutzorganisationen, Flächenbesitzern und Wasserverbänden werden neue Ideen entwickelt, die danach in konkrete Projekte münden sollen.

Umweltbildung

Es wurden zwei Projekte beim LVR beantragt. Eines davon bezieht sich auf eine Einrichtung einer Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit der Hochschule Rhein-Waal in Kleve. Das andere widmet sich der Ausbildung des Klinik-Personals an der LVR-Klinik für seelisch belastete oder psychisch beeinträchtigte Kinder.

Insektenschutz:

Im Projekt „**Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen**“ werden zu Beginn des Jahres die Vorarbeiten für den offiziellen Verkaufsstart der Wildpflanzen im April 2022 abgeschlossen. Unter anderem wird die Projekthomepage fertig gestellt und veröffentlicht. Zudem werden weitere Materialien für die Schulung

von Garten- und Landschaftsbauer ausgearbeitet und der erste dieser Workshops soll stattfinden. Weitere Teilnahmen Veranstaltungen, z. B. dem Stand Up-Festival und der IPM, sowie auch zwei Insektenexkursionen sind vorgesehen. Wichtiger und entscheidender Aspekt bleibt auch die Akquise von weiteren Pflanzgutproduzent*innen und Verkaufspunkten, es soll möglichst eine weitere Ursprungsregion für den Verkauf in 2023 erschlossen werden.

4. Finanzübersicht

4.1 Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum 31. 12. 2021 wieder. Die Aktiva weisen die Verwendung des Vermögens aus, während die Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentieren.

Aktiva

	Aktiva in EURO	**2021**	**2020**
A.	**Anlagevermögen**	**4.085.213,37 €**	**3.723.438,99 €**
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software	1.401,00 €	3.278,00 €
	II. Sachanlagen		
	1. Grundstücke und Bauten	4.026.524,37 €	3.638.408,99 €
	2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	81.752,00 €	81.752,00 €
B.	**Umlaufvermögen**	**1.526.005,21 €**	**1.251.100,89 €**
	I. Vorräte	0,00 €	0,00 €
	II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	433.432,63 €	249.557,78 €
	III. Kassenbestand	1.092.572,58 €	1.001.543,11 €
	- Davon aus Projektkonten	*864.218,25*	*584.310,60*
C.	**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**	**2.526,42 €**	**3.956,35 €**
	Summe Aktiva gesamt:	**5.613.745,00 €**	**4.978-496,23 €**

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen. Bei II. Sachanlagen sind u.a. die Werte der Grundstücke, Bauten auf fremden Grundstücken und die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfasst.

Das Umlaufvermögen, die Forderungen der Naturschutzstation sowie der Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst in 2022 oder 2023 erbracht werden.

Die Erhöhung des Bestandes im Bereich des Anlagevermögens kommt hauptsächlich durch die Errichtung von Senken und Blänken in der Düffel zustande.

Passiva

	Passiva in EURO	2021	2020
A.	**Eigenkapital**	**185.578,88 €**	**139.688,32 €**
	I. Rücklagen	139.688,32	72.190,51 €
	II. Ergebnis nach Verwendung/Ergebnisvortrag	45.890,56 €	67.497,81 €
B.	**Sonderposten aus Investitionszuschüssen**	**4.062.735,37 €**	**3.686.990,99 €**
C.	**Rückstellungen**	**96.749,47 €**	**96.962,74 €**
D.	**Verbindlichkeiten**	**1.260.472,69€**	**1.046.735,59 €**
	I. Verbindlichkeiten aus L+L	1.252.896,64 €	1.038.870,89 €
	II. Sonstige Verbindlichkeiten	7.576,05 €	7.864,70 €
E.	**Passive Rechnungsabgrenzungsposten**	**8.208,59 €**	**8.208,59 €**
	Summe Passiva gesamt:	**5.613.745,00 €**	**4.978.496,23 €**

A. Das Eigenkapital umfasst sowohl die freien als auch die zweckgebundenen Rücklagen der Naturschutzstation. Der Vorstand der NABU-Naturschutzstation Niederrhein hat eine Änderung des Ausweises der Posten beschlossen. Erläuterungen hierzu finden sich am Ende des Berichtes.

B. Beim Sonderposten aus Investitionszuschüssen handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für das Anlagevermögen, der aus Zuwendungen finanziert wird.

C. Rückstellungen wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern sowie für Jahresabschluss- u. Archivierungskosten.

D. Die Verbindlichkeiten teilen sich auf

   I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) sind im Allgemeinen Gelder, die die Station für Güter oder Dienstleistungen gegenüber Lieferanten schuldet, im Wesentlichen geht es dabei um Vorauszahlungen in den Projekten.

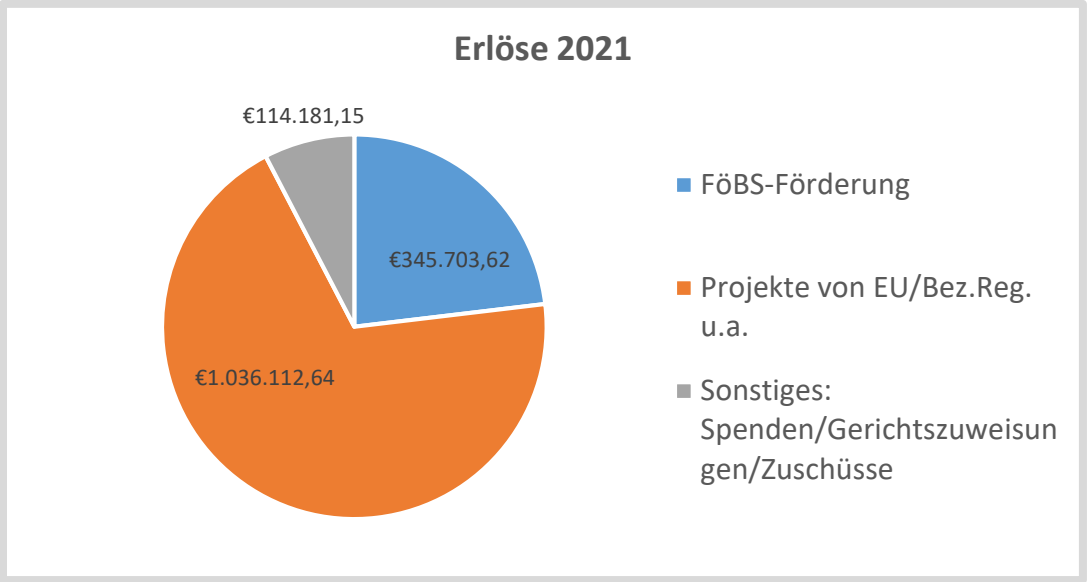
   II. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind ausstehende Zahlungen an Behörden, z.B. Steuern, deren Fälligkeit nach dem 31. 12. 2021 liegt.

E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen, die im Geschäftsjahr 2021 eingegangen sind, jedoch in die Einnahmen der Geschäftsjahre 2022 und/oder ff. gehören.

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021

Erträge

Erlöse	2021	2020
FöBS-Förderung	345.703,62 €	357.965,14 €
Projekte von EU/Bez.Reg. u.a.	1.036.112,64 €	996.312,27 €
Sonstiges: Spenden/Gerichtszuweisungen/Zuschüsse	114.181,15 €	69.307,41 €
Summe der Erlöse	**1 495.997,41**	**1 423.584,82 €**

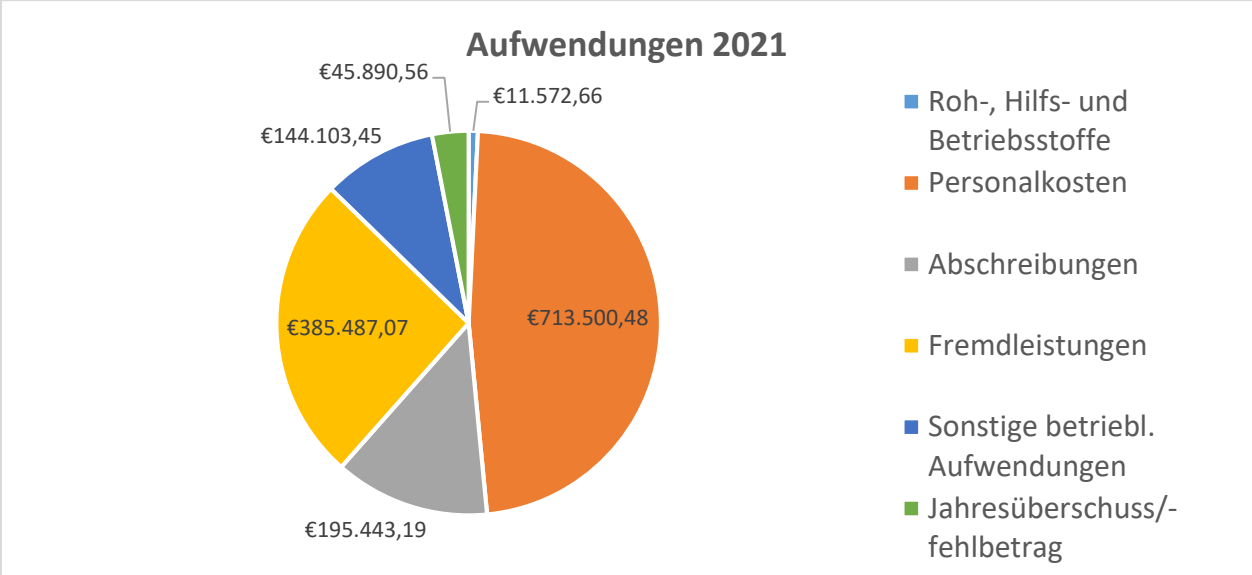


Die Erlöse haben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 um ca. 5 % erhöht. Die FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen) stellt in der Praxis Förderung für die Schutzgebietsbetreuung und weitere darauf bezogene Daueraufgaben dar. Diese erfolgt jedes Jahr in ähnlicher Größe und ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von weiterreichenden Projektideen und eine gewisse Personalkonstanz.

In der Förderung Projekte von EU/Bezirksregierung sind z.B. die großen Life+ Projekte aufgeführt. Sowie die ELER-Förderung im Kranenburger Bruch, aber auch kleinere Projekte, die etwa vom LVR oder der Postcode-Lotterie gefördert werden.

Aufwendungen

Aufwendungen	2021	2020
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.572,66 €	4.388,39 €
Personalkosten	713.500,48 €	701.983,76 €
Abschreibungen	195.443,19 €	194.049,57 €
Fremdleistungen	385.487,07 €	287.288,88€
Sonstige betriebl. Aufwendungen	144.103,45 €	168.376,41 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	45.890,56 €	67.497,81 €
	1.495.997,41 €	**1.423.584,82 €**



Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten z.B. Werkverträge und Aufwendungen für Busse bei Exkursionen. Hierunter werden auch die erhaltenen Skontoerlöse gebucht.

Fremdleistungen: Hierunter fallen unter anderem sämtliche Sachaufwendungen, die zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten angefallen sind. Aufwendungen für das Anlagevermögen fallen nicht darunter.

Der größte Teil der Abschreibungen sind Abschreibungen für die Zuschüsse der Bauten auf fremden Grundstücken (ca. 159.000 €)

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der größte Posten die Raumkosten. Weitere größere Einzelposten sind die Rechtsanwalts- und Beratungskosten. In diesem Posten enthalten sind die Prüfkosten für zwei Projekte, sowie die Wirtschaftsprüfungskosten.

Zusammenfassung

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2021 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 45.890,56 € ab.

Das positive Ergebnis ergibt sich aus diversen kleineren Effekten. So wurde z.B. eine Projektspende die im Jahr 2020 geplant war, in diesem Jahr ausbezahlt. Aus der Rücklage für FöBS wurden 118 Verrechnungseinheiten finanziert, da die Arbeiten im Kranenburger Bruch deutlich aufwendiger waren als geplant und das Land NRW uns hier die Entnahme bewilligt hat. Die Zuweisungen von den Gerichten haben sich auch gegenüber der Planung erhöht. Der NABU BV und der NABU KV haben ihren Sockelbeitrag erhöht. Ebenso wurde mit der Stiftung für Natur- und Heimat in de Gelderse Poort eine pauschale Förderung.

4.3 Finanziers

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern ein Verein, der selbst keine größeren Einnahmen generiert. Doch für unsere Arbeit brauchen wir Geld. Zum Glück gibt es einige, die unser Wirken für den Naturschutz unterstützen. An dieser Stelle wollen wir ihnen allen herzlich danken.

Die LIFE-Projekte „Grünland für Wiesenvögel“, „LIFE Wiesenvögeln in NRW“, „Fluss und Aue Emmericher Ward“, „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“ werden mit Mitteln der EU unterstützt.

Auch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich maßgeblich an der Finanzierung dieser Projekte und finanziert darüber hinaus die Gebietsbetreuung, die durch Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in sechs Naturschutzgebieten wahrgenommen wird. 2021 beteiligt sich erstmals der Kreis Kleve an der regionalen Kofinanzierung dieser Arbeiten. Ein zunehmend wichtiges Standbein für die Finanzierung bestimmter Maßnahmen zur Verbesserung der Natur in den Schutzgebieten sind die Landes-Naturschutzprogramme ELER und FöNa, die sich aus Mitteln der EU und des MULNV speisen.

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt das Projekt Neues Gewand, mit dem wir die Öffentlichkeitsdarstellung neu aufstellen.

Zahlreiche Stiftungen unterstützen unsere Arbeit:

- **NRW-Stiftung:**
  Finanziert aktuell Naturschutzmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der Stiftung zur Fortsetzung des Wiesenvogelschutzes außerhalb der Projektfinanzierung
- **Kurt Lange Stiftung:**
  Teilfinanzierung des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“
- **HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH**
  Förderung des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“ und des Interreg-Projektes Grünblaue Rhein-Allianz

Der NABU-Bundesverband und die Landesverbände Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und NRW beteiligen sich an der Finanzierung des Rheinbüros.

Doch auch Privatleute und Firmen unterstützen uns mit Spenden oder als Förderer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Manchem mag dieser Betrag unbedeutend erscheinen, angesichts der umfangreichen Arbeiten, die wir z. B. mit EU-Geld verrichten. Aber das täuscht: Alle Geldgeber erwarten von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, dass sie diese Projekte mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Deshalb sind auch scheinbar kleine Beträge essentiell, ohne diese würden wir die Projektförderungen gar nicht erst bekommen!

Auch den Ehrenamtlichen, die mit großzügig helfenden Händen bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten mit anpacken, sei hier gedankt. Hierzu zählen Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten aber auch Mithilfe beim Außengelände, Fotografieren, Umweltbildungsveranstaltungen und Übersetzen von Texten ins Englische oder Niederländische. Ihnen allen gebührt unser großer Dank! Ohne Euch wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

Life	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
BfN Bundesamt für Naturschutz	leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit BfN Bundesamt für Naturschutz
Im Auftrag des: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz	Kreis Kleve … mehr als niederrhein www.kreis-kleve.de
KLEVE	STADT EMMERICH AM RHEIN
HIT UMWELT- UND NATURSCHUTZ STIFTUNGS-GMBH	NRW-STIFTUNG NATUR · HEIMAT · KULTUR
Kurt Lange Stiftung	Unterstützt von Teilnehmern der DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE
Ein Projekt des LVR-Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege Biologische Stationen Rheinland LVR Qualität für Menschen	INTERREG Deutschland Nederland